



**Tiroler Jägerverband**



# **Jagd in Tirol**

**Jahresbericht  
Jagdjahr 2014/2015**

Impressum: © 2015 by Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck  
Für Druck und Inhalt verantwortlich: Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher  
Zusammenstellung: DI Miriam Traube · Layout: Klaus Leitner · Titelbild: Hanspeter Neuner  
- Erschienen im Eigenverlag -



## Inhalt

Zahlen und Fakten .....	6
Das Jagdjahr im Überblick .....	10
Aus den Bezirken .....	15
Österreichische Jägertagung .....	22
Schwerpunktthemen .....	24
Forschung .....	26
Jagdliches Brauchtum .....	28
Aus- und Weiterbildung .....	31
Öffentlichkeitsarbeit .....	35
Jagdhundewesen .....	37
Kurzberichte .....	40
Ehrungen und Ernennungen .....	43
Etat Geschäftsjahr 2014 .....	44
Ausblick .....	46





Foto: Türtscher

DI (FH) Anton Larcher

Verehrte Jägerinnen und Jäger,

liebe Freunde und Förderer der Tiroler Jagd,

Das vergangene Jagdjahr stand im Zeichen der Neuausrichtung und Modernisierung. Teilweise lagen Neuerungen in der Hand des Jägerverbandes, teilweise mussten vom Gesetzgeber angedachte Veränderungen akzeptiert werden – bzw. das bestmögliche Ergebnis erreicht werden. Dank richtungsweisender Entscheidung vor allem der Vollversammlung konnte die Basis für die Weiterentwicklung des Verbandes geschaffen werden. Als erster Schritt wurde die Geschäftsstelle neu ausgerichtet. Nicht nur räumlich wird sich die Geschäftsstelle in der Innsbrucker Meinhardstraße im Sinne einer alle Besucher willkommen heißenden Service- und Informationsstelle neu präsentieren. Vor allem wird sich die neue Dienstleistungsstruktur sowie die Weiterentwicklung des geplanten Fortbildungskonzeptes in der Besetzung der Referate Forst, Wildbiologie, Öffentlichkeit und Jagdrecht widerspiegeln. Ich freue mich bereits über eine intensive Nutzung durch sämtliche Jägerinnen und Jäger.

Die Verbandszeitschrift wurde dank der unermüdlichen Bemühungen unseres kleinen Redaktionsteams zu einem modernen Fachjournal für die zentralen Aspekte der Tiroler Jagd fortentwickelt – auch für nicht jagende Leser bietet die Jagd in Tirol einen professionellen und positiven Eindruck unserer Tätigkeit als Tiroler Jäger und vermittelt gleichzeitig fundiertes Fachwissen in einem modernen Layout.

Der objektiven Erhebung der Daten über die Praxistauglichkeit bleifreier Büchsenmunition galt in 2014/15 besondere Aufmerksamkeit – ein herzliches Dankeschön

gilt daher dem Studienleiter und allen Revierprofis, die sich an der Datenerhebung und Einsendung von weit über 1.000 Protokollen zu Schalenwildabschüssen beteiligt haben.

Im Fokus des Aufgabenspektrums des vergangenen Jagdjahres stand selbstverständlich die von der Landesregierung initiierte Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes. Dank der vertrauensvollen Einbindung durch den zuständigen Referenten LH-Stv. Josef Geisler konnte der Tiroler Jägerverband viele Verbesserungen erreichen bzw. Hürden entfernen. In einigen Punkten fand unsere Standlaut zwar leider wenig Gehör. Als Demokraten müssen wir aber der Erkenntnis folgen, dass nicht der Jägerverband das Jagdgesetz beschließt, sondern der Landtag. Im Rahmen unseres gesetzlichen Rechtes zur Stellungnahme haben wir uns am 6. März 2015 aber ganz klar positioniert – eine Entscheidung, die von der Vollversammlung bekräftigt wurde, indem der Begutachtungsentwurf, wie schon vom Vorstand, in der damals vorliegenden Form abgelehnt wurde.

Auch im Jagdjahr 2015/16 werden wir uns, besonders in Hinblick auf die Erlassung der Durchführungsverordnungen zum TJG, mit vollem Einsatz als gesetzliche Interessenvertretung einbringen und die Forderungen der Jagd unmissverständlich zum Ausdruck bringen.

Ihr Landesjägermeister von Tirol



# Abschussstatistik Schalenwild Tirol: Entwicklung der Jagdjahresstrecken 2010-14

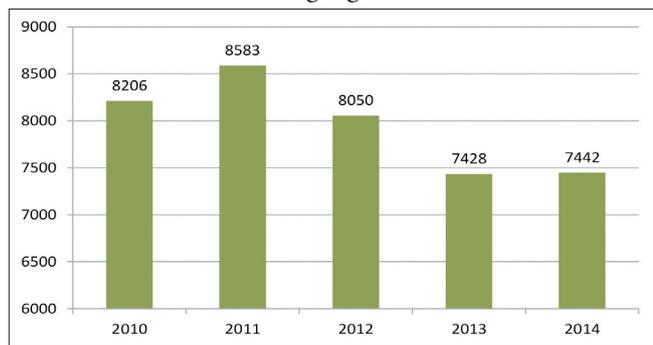
Die unten stehenden Graphiken und Tabellen zeigen die Entwicklung des Jahresabschlusses der unterschiedlichen Schalenwildarten in Tirol als Gesamtabgang und gegliedert nach Alter und Geschlecht für die Jagdjahre 2010 bis 2014.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Jagdjahr 33.808 Stück Schalenwild erlegt, darunter 17.084 Stück Rehwild, 8.866 Stück Rotwild, 7.442 Stück Gamswild, 100 Stück Muffelwild und 316 Stück Steinwild. Die Zahlen beinhalten auch die Fallwildzahlen.



Foto: Neuner

### Gamswild - Gesamtabgang



### Abgang nach Alter und Geschlecht

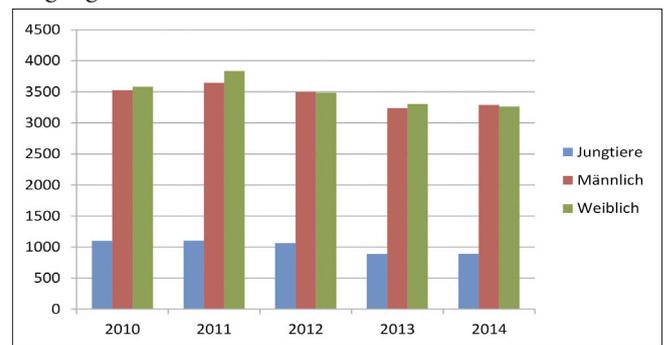
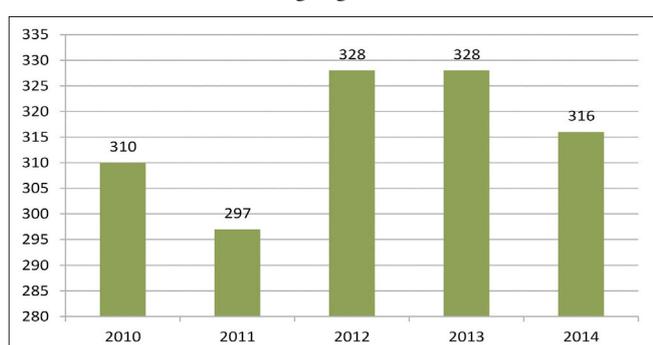
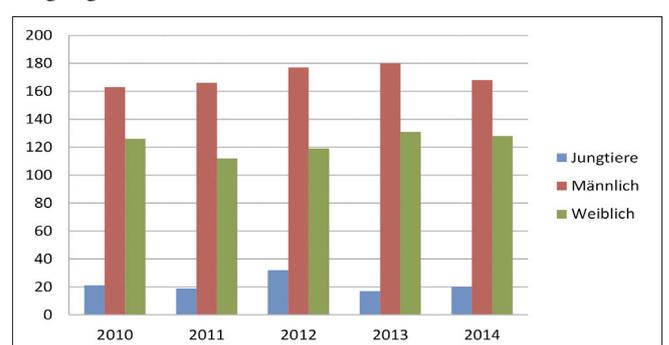


Foto: Rudigier

### Steinwild - Gesamtabgang

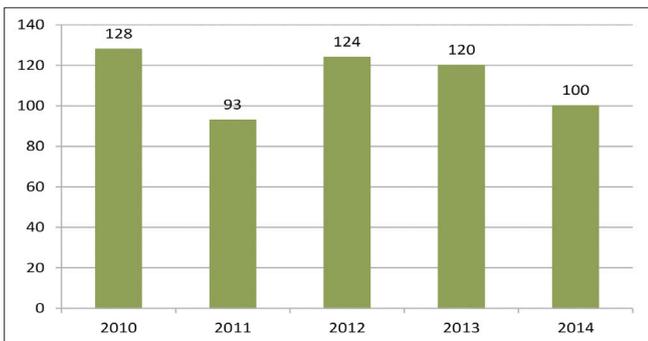


### Abgang nach Alter und Geschlecht

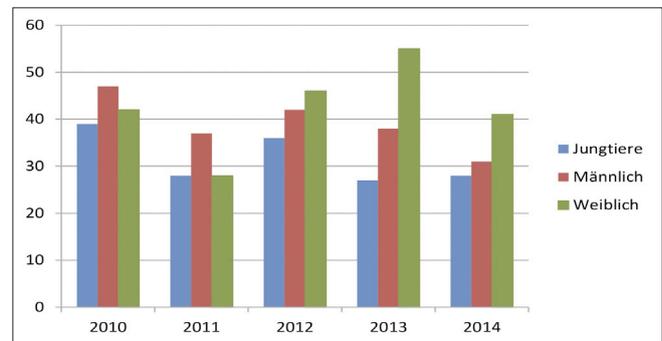




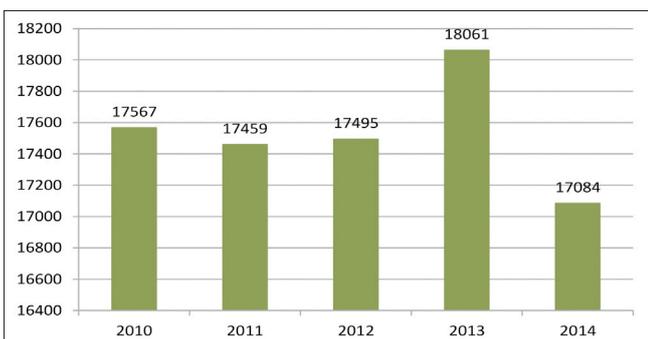
### Muffelwild - Gesamtabgang



### Abgang nach Alter und Geschlecht



### Rehwild - Gesamtabgang



### Abgang nach Alter und Geschlecht

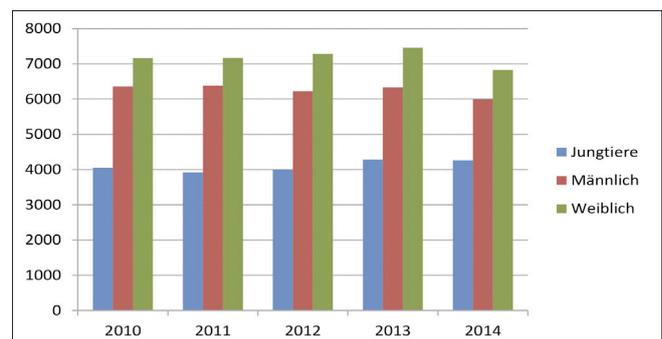
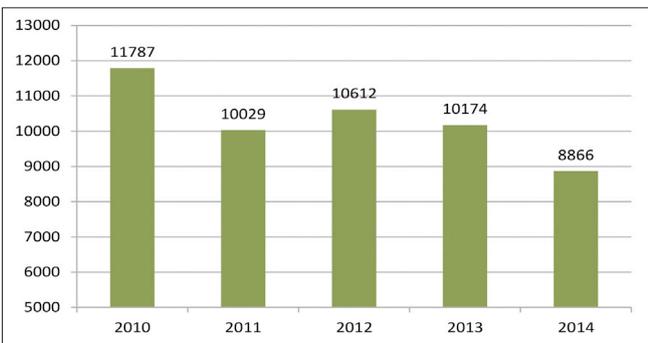




Foto: Fotalia - Hartl

### Rotwild - Gesamtabgang



### Abgang nach Alter und Geschlecht

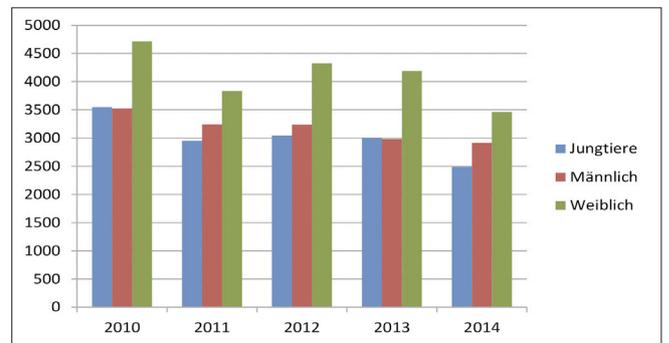


Foto: Rudigier



## Mitgliederstatistik

Die Zahl der Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes ist mit 16.141 im Vergleich zum Vorjahr 2013 mit 16.110 nahezu konstant. Gleiches gilt für die Anzahl der ausgestellten Jagdgastkarten mit 1.971 im Jahr 2014 gegenüber 2013 mit 1.935.

Von insgesamt 16.141 Verbandsmitgliedern stammen 3.608 aus dem Ausland. Der Anteil an weiblichen Jä-

gern liegt bei 9,04%, somit steigt der Frauenanteil bei der Jagd weiterhin. Den stärksten Frauenanteil hat der Bezirk Innsbruck-Stadt mit 17,07%. In den kommenden Jahren ist weiterhin eine deutliche Erhöhung des Anteils weiblicher Jäger freudig zu erwarten.

Ob dies für den „Altersklassenaufbau“ innerhalb der Jägerschaft ebenso gilt, bleibt abzuwarten. Gegenwärtig sind 60% der Tiroler Jäger älter als 50 Jahre.

Bezirk	Jagdkarten	Ausländer	Frauen	% Frauen	Jagdgastkarten ausgefolgt
Innsbruck-Stadt	615	28	105	17,07	1
Innsbruck-Land	2.996	602	317	10,58	245
Imst	1.879	377	190	10,11	169
Kitzbühel	1.497	280	150	10,02	70
Kufstein	1.582	300	136	8,60	68
Landeck	1.987	403	148	7,45	180
Reutte	1.261	566	91	7,22	203
Schwaz	2.323	563	205	8,82	260
Lienz	2.001	489	117	5,85	775
<b>Summe</b>	<b>16.141</b>	<b>3.608</b>	<b>1.459</b>	<b>9,04</b>	<b>1.971</b>



## Das Jagdjahr 2014/15 im Überblick

### Wahrgenommene Termine des Landesjägermeisters

- 5. April 2014 Trophäenschau Lienz
- 6. April Trophäenschau St. Anton



- 7. April Vollversammlung des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes  
Besprechung Mariazeller Erklärung – Steuerungsgruppe Forst und Jagd
- 9. April Salzburger Jägerschaft Berufsjägertagung  
Gamswild in Bedrängnis
- 12. April Trophäenschau Seefeld
- 23.-26. April CIC-Generalversammlung in Mailand
- 2. Mai Berufsjäger-Vollversammlung  
Revierjägerprüfung
- 9. Mai Vorstandssitzung TJV
- 12. -13. Mai Jagdaufseher-Prüfungen
- 22. Mai WEM-Begutachtung



- 25. Mai Jägerinnenwallfahrt
- 28. Mai Workshop ÖBF AG „Bleifrei“
- 3. Juni Generalversammlung  
Südtiroler Jagdverband
- 4. Juni Bezirksversammlung Ibk.-Land –  
Neubestellung BJM



- 10. Juni Vortrag Raufußhühner Hubertusorden
- 14. Juni Kärntner Landesjägartag
- 28. Juni Steinwildtagung NPHT
- 1. Juli Zweite Jahresbilanz zur  
Mariazeller Erklärung



- 2. Juli Vorstandssitzung BJ-Vereinigung
- 3.- 5. Juli Internationale Jagdkonferenz
- 10. Juli Vorstandsbesprechung
- 14. Juli Generalversammlung Alpenzoo
- 16. Juli Vorstandsbesprechung
- 25. August Steinwildreferententagung
- 29. August Internationale SSP
- 3. September Zidlochovice Konferenz
- 5. September Messe Vorarlberg „Artenreich“  
Kooperation Vorarlberg  
Gams- und Steinwildtagung
- 22. September Waldaufseherlehrgang Rotholz
- 2. Oktober Gesprächsrunde mit den  
Bayrischen Jägern – Dr. Vocke
- 16. Oktober Hubertusmesse Grünes Kreuz  
mit BJM Antretter
- 17. Oktober Österr. Schweißhundprüfung Reith b. K.  
Plattform Jägerinnen 10-jähriges  
Jubiläum
- 18.-19. Okt. Jägertagung und Hubertusfeier in Krakau  
*Im Rahmen der Gedenkfeier „100 Jahre erster Weltkrieg“ der Europaregion Tirol-Süd tirol-Trentino am 18. Oktober im polnischen Krakau fand auch eine Hubertusfeier am*



Marktplatz statt, zu der auch Landesjägermeister Anton Larcher eingeladen war.



- 21. Oktober LJM-Konferenz
- 13. November Vortrag Akademie Grünes Kreuz
- 14. November CD-Präsentation Franz Posch



- 19. November Vorstandssitzung
- 24. November Delegierteninformationsabend Landeck
- 27. November Delegierteninformationsabend Reutte
- 28. November Delegierteninformationsabend Lienz
- 1. Dezember Delegierteninformationsabend IL und I
- 2. Dezember Delegierteninformationsabend Schwaz
- 4. Dezember Delegierteninformationsabend Kufstein und Kitzbühel



Österr. Berufsjägertagung im Jagdmuseum Stainz

- 5. Dezember Tagung „Die Bären und Wölfe kehren zurück“
- 9. Dezember Infoabend für Jagdausübungsberechtigte in Mayrhofen, Kramerwirt
- 11. Dezember Delegierteninformationsabend Imst
- 12. Dezember Ao. Vollversammlung
- 19. Dezember Vorstandssitzung und Weihnachtsfeier
- 22. Jänner 2015 Österr. Berufsjägertagung im Jagdmuseum Schloss Stainz
- 24. Jänner TJAV-Vollversammlung
- 26. Jänner Landesjägermeisterkonferenz und Jägerball „Grünes Kreuz“

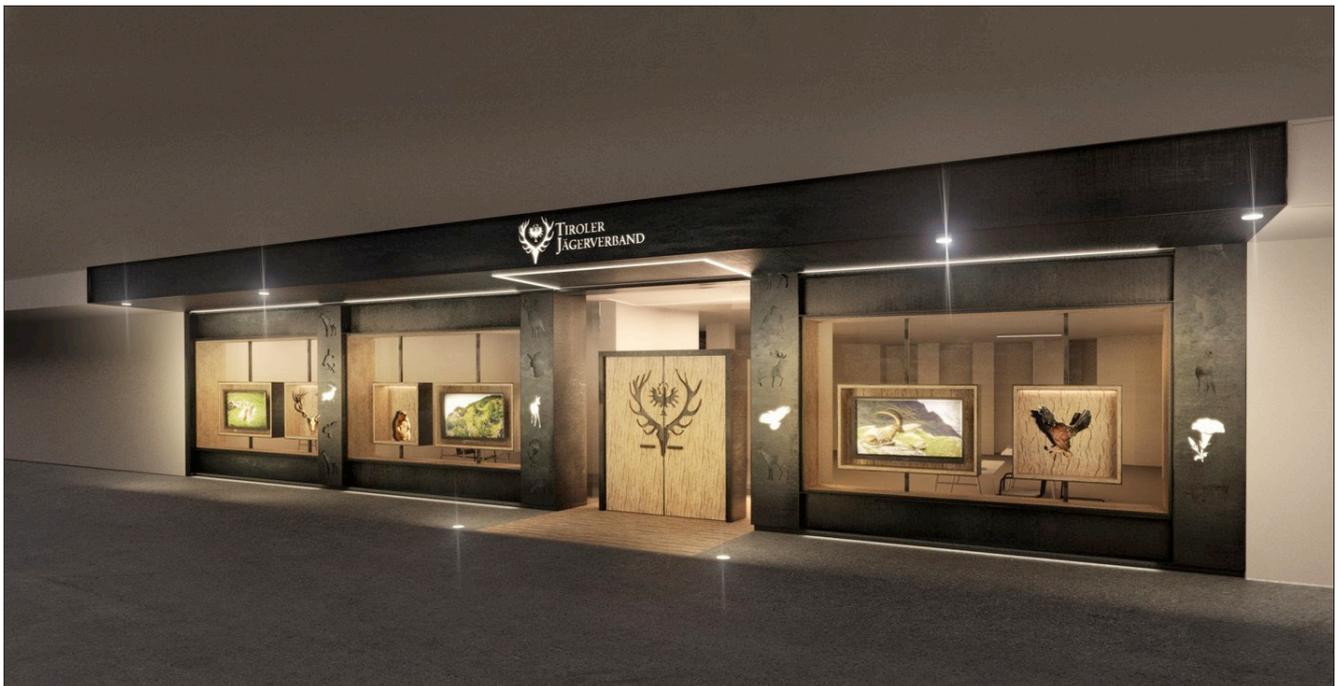


Landesjägermeisterkonferenz und Jägerball

- 29. Jänner Internationales Jagdgespräch im BJV
- 30. Jänner Informationsabend Bezirk Lienz
- 5. Feber KV-Verhandlungen Berufsjäger Bezirksversammlung IL
- 6. Feber Informationsabend Reutte
- 12. Feber Bezirksversammlung Imst
- 13. Feber Trophäenschau Schwaz
- 20. Feber Bezirksversammlung Kufstein
- 23. Feber Bezirksinformationsabend IL
- 24. Feber Vorstandssitzung
- 25.-27. Feber Österr. Jägertagung in Aigen
- 27. Feber Informationsabend in Kitzbühel
- 6. März Bezirksversammlung Reutte
- 13. März Vortrag bei der Rotwildhegeschau Walenstadt/Schweiz
- 14. März Trophäenschau Kitzbühel



- 21. März Trophäenschau Kufstein
- 25. März Ao. Vollversammlung
- 28. März Trophäenschau Lienz



## Verbandsgeschehen

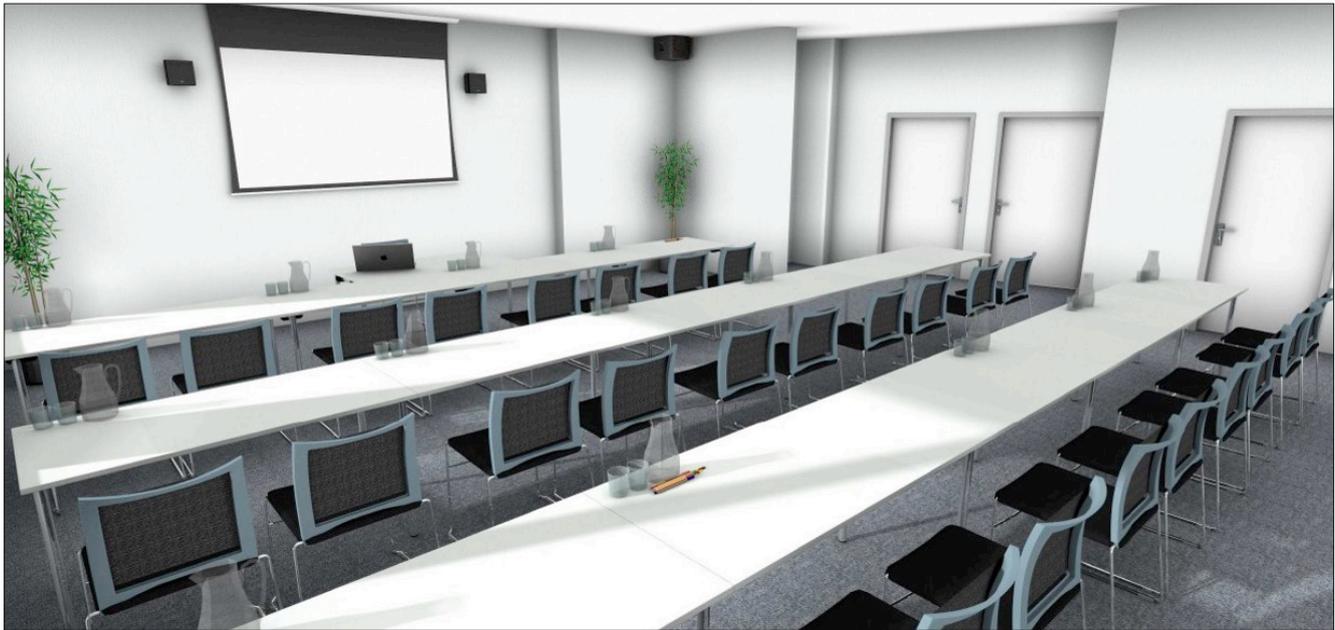
### Geschäftsstelle neu - Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

In der Innsbrucker Meinhardstraße wird der Tiroler Jägerverband ab dem Sommer ein neues Zuhause finden. Die Planungen für den Umbau laufen auf Hochtouren. Im Erdgeschoss entsteht ein einladender Empfangsbereich, an den unmittelbar eine gemütliche Sitzzecke im Stil einer kleinen Stube anschließt. Alle Besucher sind hier zum erholsamen Zusammensitzen und „Jagahogascht“ willkommen. Im Stüberl werden Kaffee und kalte Getränke zur Verfügung stehen. Im gegenüberliegenden Eck wird der TJV-Shop eingerichtet, der mit innovativen



Ideen für den Jäger und Naturfreund sowie auch einer feinen Auswahl an Wildbretprodukten aus Tiroler Revieren ausgestattet ist. Einfache und freundliche Büros





der Mitarbeiter der neuen Verbandszentrale werden im hinteren Bereich der Geschäftsstelle zu finden sein und nach den Referaten Wald/Wild/Monitoring; Wildbiologie/Bildung; Öffentlichkeit/Medien/Veranstaltungen und

Jagdrecht organisiert sein. Im Obergeschoss wird ein moderner Seminarraum auf dem neuesten Stand der Technik eingerichtet, der Platz für 38 Seminarteilnehmer samt Schreib- und Arbeitsunterlagen bietet.

## Vollversammlung – Klarer Blick in die Zukunft

Am 12. Dezember fand in Innsbruck eine außerordentliche Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes statt. Zentrale Themen waren der Erwerb einer neuen Geschäftsstelle des TJV, der Haushaltsvoranschlag für 2015 und die geplante Novelle des Tiroler Jagdgesetzes. Deutlicher hätte die Vollversammlung den Auftrag zur weiteren Modernisierung des Verbandes und zur Geschlossenheit der Tiroler Jägerschaft nicht zum Ausdruck bringen können. Mit 99% der Stimmen sprachen sich die Delegierten für den Kauf und die Finanzierung einer neuen Geschäftsstelle in der Innsbrucker Meinhardstraße aus. Die Verbandszentrale soll Platz für sämtliche Serviceleistungen des Verbandes, entsprechend einer Vorlage des Landesjägermeisters, bieten. Zusätzlich ist ein Seminarraum im ersten Stock zur Umsetzung der Fortbildungsprogramme geplant.

Der deutlich gestiegene Finanzbedarf für 2015 fand in einem ausgeglichenen Haushaltsvoranschlag Ausdruck. Die darauf folgende Beschlussfassung darüber - inhaltlich des neuen Mitgliedsbeitrages - erfolgte sodann mit einer beeindruckenden Deutlichkeit von 95% der Delegiertenstimmen. Der Vorstand dankt der Vollversammlung für diesen bestärkenden Ausdruck des Vertrauens in die gemeinsame Verbandsarbeit.

Noch offene Fragen werden hingegen im Zuge der Jagdgesetznovelle zu klären sein. Wenngleich durch bisherige

Gespräche – auch mit den Delegierten in den Bezirken – viele Hürden beseitigt werden konnten, kam der Auftrag der Vollversammlung, sich mit aller Macht um eine Jagdgesetznovelle im Sinne der Tiroler Jagd zu bemühen, unmissverständlich zum Ausdruck.

Zum Abschluss dankte der Landesjägermeister im Namen des Verbandes für die sehr gute und konsensorientierte Zusammenarbeit mit dem Amt der Tiroler Landesregierung und stellte klar, dass wir selbstverständlich zu Kompromissen bereit sein müssen, wenn sich diese mit den hohen Ansprüchen an die Tiroler Jagd vereinbaren lassen.

## Wohlfahrts- und Unterstützungsfonds

Nach Maßgabe des § 68 Abs. 2 lit e TJG hat der Tiroler Jägerverband eine Wohlfahrts- und Unterstützungseinrichtung für die im Jagdschutz tätigen Personen und ihre Hinterbliebenen zu schaffen. In der letzten ao. Vollversammlung haben die Delegierten beschlossen, die vom Landesjägermeister ausverhandelte Einsparung aus der Versicherungsprämie dahingehend zu budgetieren, dass ein Wohlfahrts- und Unterstützungsfonds für sämtliche – auch nicht im Jagdschutz tätige – Tiroler Jäger eingerichtet wird. Aus den pro Mitglied eingesparten € 3,- werden somit € 2,- in einem Wohlfahrts- und Unterstützungsfonds für sämtliche Jäger veranlagt und € 1,- in einem Unterstützungsfonds im Falle bei der Jagdausübung verunglückter oder verletzter Jagdhunde (Jagdhundefonds).

## Funktionäre

In den Bezirken hat sich einiges getan:

Zunächst wurde der Bezirksjägermeister von Innsbruck-Land, Thomas Messner, für eine weitere Periode



zum jagdlichen Vertreter des Bezirkes Innsbruck-Land bestellt.



In Kitzbühel kann dem Waldaufseher Martin Antretter zum Antritt seiner dritten Periode als Bezirksjägermeister gratuliert werden.

## Bericht des Disziplinaranwaltes

Im Kalenderjahr 2014 führte der Disziplinaranwalt auf Grund von insgesamt 142 Mitteilungen an den Tiroler Jägerverband zunächst Vorerhebungen gegen die betroffenen Mitglieder durch.

Waren es im Kalenderjahr 2013 noch insgesamt 179 Mitteilungen, so gingen diese um 37 im abgelaufenen Kalenderjahr zurück.

Von der Möglichkeit, im Zuge dieser Vorerhebungen eine schriftliche Stellungnahme zum Sachverhalt abzugeben, machte der weit überwiegende Teil der Betroffenen auch Gebrauch.

Wenn es im konkreten Fall um die Frage eines Fehlabschusses bzw. eines Fehlers in der Wildansprache geht, wird in der Einladung zur Stellungnahme ausdrücklich auch ersucht, ein Foto des erlegten Wildstücks bzw. von

dessen Trophäe vorzulegen, damit sich der Disziplinarausschuss schon im Vorfeld eines möglichen Verfahrens, ein Bild darüber machen kann, ob hier ein gröbliches Fehlverhalten vorliegt oder eben eine verzeihliche Fehlsprache, die – wie wir alles bestens wissen – jedem von uns passieren kann und auch schon passiert ist. In letzterem Fall wäre eine „Gröblichkeit“ zu verneinen.

Leider kommt es in derartigen Fällen vor, dass wohl eine Stellungnahme erstattet wird, ohne jedoch - aus welchen Gründen immer – auch das erbetene Foto vorzulegen. Dadurch wird dem Disziplinarausschuss aber eine abschließende Sachbeurteilung schon im Vorfeld erschwert oder gar unmöglich gemacht, was zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens samt mündlicher Disziplinarverhandlung mit allen damit verbundenen Unannehmlichkeiten führen kann.

Daher: Bitte die erbetenen Fotos vorlegen.

Im Kalenderjahr 2014 wurde an mehreren Verhandlungstagen über insgesamt 18 Disziplinarangelegenheiten mündlich verhandelt. In vier Fällen war der Disziplinarausschuss genötigt, einen strengen Verweis auszusprechen; weiters wurden fünf Verweise verhängt und erfolgten neun Einstellungen.

Abgesehen davon, dass es in der überwiegenden Zahl der untersuchten Fälle nicht zu einer Einleitung des Disziplinarverfahrens kommt, ist ein direkter Vergleich zwischen den durchgeführten mündlichen Disziplinarverhandlungen einerseits und der Anzahl der Mitteilungen über mögliche Disziplinarvergehen andererseits deshalb nicht möglich, weil zum ersten auch über Disziplinarsa-





chen mündlich verhandelt wurde, die im Vorjahr anfielen und zum zweiten im laufenden Kalenderjahr angefallene Akten erst im darauffolgenden Jahr zur mündlichen Verhandlung führen.

Obwohl zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes die endgültige Ausformung der viel diskutierten Jagdgesetznovelle noch nicht vorliegt, wird es auch im Disziplinarwesen zu erheblichen Veränderungen kommen, sofern es beim derzeit vorgeschlagenen Gesetzestext bleibt.

Das geänderte Disziplinarrecht soll auf eine wesentliche „Entkriminalisierung“ hinauslaufen:

So soll z. B. die Verhängung einer Ordnungsstrafe unzulässig sein, wenn „die Standeswidrigkeit mit einer gerichtlich oder verwaltungsbehördlich strafbaren Handlung oder Unterlassung einhergeht und mit der diesbezüglich verhängten Strafe auch die Standeswidrigkeit angemessen sanktioniert ist“.

Weiters soll im Falle einer besonderen Geringfügigkeit

der begangenen Standeswidrigkeit von einem Verfahren abzusehen sein und – wenn es zu einem Verfahren kommt – als geringste Ordnungsstrafe eine schriftliche Ermahnung erteilt werden können, ohne dass es überhaupt zu einer mündlichen Disziplinarverhandlung kommt.

Sobald der endgültige Gesetzestext vom Landtag beschlossen ist, wird hierüber ausführlich berichtet werden.



Dr. Hermann Tscharre  
Disziplinaranwalt

## Aus den Bezirken

### Bezirk Innsbruck-Land – Trophäenschau

Riesenfreude bei Bezirksjägermeister Thomas Messner – er und sein Team verzeichneten bei der heurigen Trophäenschau in Seefeld einen Besucherrekord. Zwei Tage lang strömten nicht nur Jäger, sondern auch viele Laien aus dem ganzen Land durch die festlich geschmückte WM-Halle. Messner wertet diesen Ansturm als Zeichen dafür, dass das Weidwerk in seinem Bezirk trotz der schwelenden Diskussionen rund um die Jagdgesetznovelle eine große Akzeptanz genießt. Dank der Abschussquote, die im vergangenen Jagdjahr bei rund 80 Prozent lag, konnte der Bezirksjägermeister im Rahmen seiner eindrucksvollen Bilanz, seinen Jägern viel Lob zollen. Innsbruck-Land liegt dank dieser Quote tirolweit im Spitzenfeld. Insgesamt hatte die Kommission im Vorfeld der Veranstaltung



2020 Trophäen zu bewerten. „Wenn man diese Trophäen an den Wänden bewundert, könnte mancher dem Irrtum unterliegen, das sei die gesamte Strecke. Tatsächlich handelt es sich dabei nicht einmal um die Hälfte der Schalenwildstrecke. Es wurden insgesamt 7.496 Stück Wild in den Revieren des Bezirkes erlegt, davon sind 5.476 keine attraktiven Trophäenträger. So viel zum Thema Trophäenkult“, betonte Messner. Wie auch in den vergangenen Jahren startete der Bezirksjägermeister mit den Gams- sowie Steinwildzahlen. Von den genehmigten 1.178 Stück Gamswild, wurden 916 Stück erlegt bzw. waren Fallwild. 794 Trophäenträger wurden bewertet. „Für mich sind Gams- bzw. Steinwild das klassische Wild unserer Berge, daher verdient es unsere ganze Sorgfalt. Ich werde sicher nicht zulassen, dass jetzt eine Kampagne gegen die Gämsen ins Rollen gebracht wird, nur weil sie Funktionäre des Forstvereins als größte Schädlinge des Nutzwaldes sehen“, betonte Messner. Acht Steinböcke sowie eine Steingeiß wurden erlegt. Messner kündigte an, dass auch in Zukunft das Steinwild nur sehr zurückhaltend bejagt wird, da sich der Bestand aufgrund der Räude nur langsam erholt. Jagdglück hatten auch die Mufflon-Jäger – geschossen wurden insgesamt 40 Stück. „Das Rehwild wurde durch die hohen Abschussvorgaben und den Druck, dem wir in den vergangenen Jahren beim Rotwildabschuss ausgesetzt waren, komplett vernachlässigt. Wir haben daher, was die Qualität und den Klassenaufbau betrifft, Handlungsbedarf. Es wäre in manchen Gebieten besser, mehr Augenmerk auf das Rehwild zu werfen, als mit allen Mitteln Rotwild an suboptimale oder ungeeignete

Lebensräume zu binden“, hielt der Bezirksjägermeister mit seiner Meinung nicht hinter den Berg. Insgesamt wurden beim Rehwild 2.660 Stück erlegt. Alles abverlangt wurde den Jägern des Bezirkes vor allem im Rotwildbereich. „Es wurden im Jagdjahr 2014/15 2020 Stück Rotwild beantragt, davon wurden 1.573 Stück erlegt bzw. waren Fallwild. Beim weiblichen Rotwild lag die Abschussquote bei 81 Prozent, beim männlichen bei 74 Prozent. Angesichts der ungünstigen Voraussetzungen im vergangenen Jagdjahr ist das eine enorme Leistung“, so Messner, der für Kritik kein Verständnis hat. Föhnperioden, Schlechtwetter und später Schneefall, sowie die enorme Beunruhigung des Wildes durch Naturnutzer aller Art haben die Jagd extrem erschwert. Es war bereits im Vorfeld klar, dass es mit der Abschusserfüllung aufgrund der ehrgeizigen Vorgaben schwierig wird. „Jagdpächter und Jäger haben alles dafür gegeben, diese Vorgaben zu erfüllen. Das war nur mit viel Idealismus, jagdlichem Können und einem intensiven Zeitaufwand möglich“, zollte der Bezirksjägermeister seinen Jägern Respekt. Vor allem in den letzten Jahren sei der Jagddruck enorm gestiegen, daher sei die Leistung umso höher zu bewerten. Es sind nicht immer die Wildbestände, die zu dem Problem im Waldbau führen, lässt Messner hier keine Gegenargumente gelten. Thomas Messner nutzte die Anwesenheit von Landesrat Mag. Johannes Tratter, Hofrat Franz Krösbacher, zahlreichen Bürgermeistern aus der Region sowie Landesjägermeister Anton Larcher auch dazu, den Standpunkt des Bezirkes zur Jagdgesetznovelle klarzulegen. War dies doch das vorherrschende Diskussionsthema unter den hunderten anwesenden Jägern. „Würde die präsentierte Jagdrechtsnovelle umgesetzt, wäre das ein Anschlag auf die Jagd in Tirol. Wir wollten und wollen diese Novelle nicht, weil wir schon bisher eines der besten Jagdgesetze Österreichs haben“, so Messner. Im vorgestellten Entwurf würde klar der Wald vor das Wild gestellt werden, doch auch in Zukunft müsse die Devise „Wald mit Wild“ lauten. „Was wir brauchen ist Bürokratieabbau und nicht sinnlose Bestimmungen, die bei der administrativen Abwicklung der Jagd auch die praktische Jagdausübung erheblich erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen“, so der Bezirksjägermeister, der seine Delegierten hinter sich stehen hat. Das zeigt auch eine schriftliche Petition der Funktionäre. Thomas Messner legte die Gegenargumente klar auf dem Tisch: „Die Novelle bringt die Jagdpächter enorm unter Druck, da ihnen durch den vorgelegten Entwurf ihr verantwortungsbewusstes und eigenständiges Handeln erschwert wird. Die Entwicklung wäre daher fatal, weil die interessierten Pächter tief in die Tasche greifen, und sich den möglicherweise überzogenen Abschusswünschen der Waldeigentümer beugen müssten“. An den Eigenjagdgrößen darf nicht gerüttelt werden, sind sich die Funktionäre einig. Die bisherige Vorgehensweise habe sich bewährt, eine mögliche Verkleinerung stelle auch den Berufsjäger-

stand in Frage, ist der Bezirksjägermeister überzeugt: „Das Wild ist keine eigene Interessensgruppe! Die Jägerschaft kann und muss als einzige Vertreterin des Wildes Position in der politischen Diskussion beziehen. Die Funktionäre haben Verantwortung für das Wild und für die Jagd im Bezirk gezeigt! Messner appellierte an die Verantwortungsträger des Landes, nicht aus dem besten Jagdgesetz Österreichs das schlechteste zu machen.“

## Bezirk Innsbruck-Stadt – Trophäenschau

Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold konnte im festlich geschmückten Tiroler Jägerheim zahlreiche Gäste auf das Herzlichste begrüßen und ließ vorab die von Steinwildreferent Franz Ilmer zusammengestellten Impressionen und Bilder vom „Tag des Wildes 2014“ für sich sprechen. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienen Ehrengäste und dem Totengedenken folgten die Abschussstatistik und der Bericht der Bezirksjägermeisterin über das vergangene Jagdjahr:

### Abschussstatistik:

**Gamswild** (Wildstand: 675 Stück)

genehmigt: 66 Stück (9,8 %)

getätigt: 44 + 4 Stk. Fallwild

ergibt einen Gesamtabgang von 48 Stück ( 73 %);

davon wurden 45 Stück bewertet

rote Punkte: 3

**Rehwild** (Wildstand: 815 Stück)

genehmigt: 142 Stück (18 %)

getätigt: 85 + 46 Stück Fallwild

ergibt einen Gesamtabgang von 131 Stück (92 %);

davon wurden 53 Böcke bewertet

rote Punkte: 4

**1 Steinbock** der Klasse I (13 Jahre)

**2 Birkhahnen** wurden genehmigt und konnten beide erlegt werden.

Weiters wurden folgende Wildarten erlegt: 53 Füchse, 11 Steinmarder, 0 Hasen, 10 Dachse, 1 Ente, 2 Stück Raubzeug, 1 Schneehuhn und 3 Rabenkrähen (laut Bescheid Stadtmagistrat Innsbruck).



Foto: Blick auf Podiumstafel



Resümee: Gratulation den Jagdpächtern – das Gamswild wurde nachhaltig bejagt (unter 10 % Entnahme); kleiner Wermutstropfen: zu große Eingriffe in die Klasse II.

#### Bericht:

Der Erfolg „Tag des Wildes“ in Innsbruck hat gezeigt, dass auch die Bevölkerung Verständnis und Interesse für das Wild & die Jägerschaft aufbringt. Und so konnten bei Traumwetter und Spitzenstimmung über 2.000 (!) Interessierte am Aktionswochenende im Oktober 2014 auf dem Innsbrucker Marktplatz und in den Revieren willkommen geheißen werden. Dank für diesen Erfolg gebührt an dieser Stelle der Innsbrucker Pächter- sowie Jägerschaft, der Stadt Innsbruck und dem Tiroler Jagdschutzverein 1875. Der 3. „Tag des Wildes“ ist bereits in Planung und findet am 17. und 18. Oktober 2015 statt. Positives gibt es auch von den JungjägerInnen zu berichten: Die beachtliche Anzahl von 57 besuchten den von Anfang Jänner bis Anfang April 2015 stattfindenden Vorbereitungskurs zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte, um nach einer „Ausfallsquote“ von knapp 15 % im Rahmen einer gediegenen Feierlichkeit im Festsaal des GH Stern freudig ihr Prüfungszeugnis entgegenzunehmen. An dieser Stelle allen Vortragenden und Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön!

Es folgten kritische Worte zur Jagdgesetznovelle, da mit dem nun vorliegenden Gesetzesentwurf für die Jägerschaft keine nennenswerten Verbesserungen erreicht, aber leider zahlreiche Hürden und Erschwernisse geschaffen wurden.

Nach dem Kassenbericht und dem Bericht der Rechnungsprüfer erfolgte die einstimmige Neuwahl von Kassier sowie Rechnungsprüfern und BJM Arnold konnte ihrem „neuen alten Team“ (Kassier Sieghard Niedrist, Rechnungsprüfer Monika Hadj und Mag. Johannes Wieser) für die gute Zusammenarbeit auf das Herzlichste danken.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Bezirksversammlung & Trophäenschau 2015 – an dieser Stelle ein „Vergelt's Gott“ den Jagdhornbläserinnen vom Stubai Jagdhornklang für die feierliche Gestaltung! – fand der Abend mit den Original Marthadörflern aus Arzl sowie einem köstlichen Bauernschmaus einen jagdlich-geselligen Ausklang.

## Bezirk Kitzbühel – Trophäenschau

Die Mehrzweckhalle in Kirchberg war Mitte März wieder der große Treffpunkt der rund 1500 Jägerinnen und Jäger des Bezirkes Kitzbühel. Hinter den Waidmännern liegt ein hartes Jahr, trotzdem fällt die Bilanz des Bezirksjägermeisters Martin Antretter vorwiegend positiv aus.

Mitte März präsentierten die rund 1.500 Jägerinnen und



Jäger des Bezirkes Kitzbühel bei der Trophäenschau in der Mehrzweckhalle Kirchberg ihre Ernte des vergangenen Jagdjahres. 1.583 Trophäen wurden zwei Tage lang von der Kommission bewertet und anschließend der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. „Diese Trophäen, die in Kirchberg zu sehen waren, sind jedoch nur ein Bruchteil dessen, was unsere Jäger im Bezirk geleistet haben“, informiert Bezirksjägermeister Martin Antretter. Insgesamt lag der Abgang bei 3.868 Stück. Zahlen, die zeigen, dass im Bezirk Kitzbühel nicht die Trophäenjagd im Vordergrund steht, sondern sehr viel Wert auf die Hege und Pflege gelegt wird.

Bezirksjägermeister Martin Antretter konnte unter den Ehrengästen u.a. Landesjägermeister DI Anton Larcher, LA Josef Edenhauser sowie Bezirkshauptmann-Stv. Martin Grander zur Bezirksversammlung begrüßen. Ein Höhepunkt waren natürlich auch heuer die Ehrungen verdienter Waidmänner. Das Ehrenzeichen des Bezirkes für besondere Verdienste um die Jagd im Bezirk erhielten der Obmann der Nachsuchestation und verdiente Funktionär Horst Kraißer aus St. Johann sowie die langjährigen Jagdpächter Robert Heim (Kössen), Richard Steger (Waidring) sowie Simon Trixl (Fieberbrunn). Simon Loidfelder (Schwendt) wurde für die 30-jährige Mitgliedschaft bei der Jagdhornbläsergruppe Erpfendorf geehrt, außerdem erhielt Wildmeister Friedl Kofler für seine langjährige Arbeit bei der Initiative des TJV „Der Jäger in der Schule“ und für seine Arbeit als Rotwildreferent und Mitglied der Bewertungskommission ein Ehrengeschenk.

Die Bilanz des Bezirksjägermeisters Martin Antretter fiel vorwiegend positiv aus. Auch heuer trübte vor allem die nicht erfüllte Abschussquote beim Rotwild die Bilanz, auch wenn Antretter betonte, „dass die Jägerinnen und Jäger alles in ihrer Macht stehende tun, um diese zu erfüllen.“ Vor allem in den Hauptschadensgebieten hat man versucht mit Abschussverlängerungen der Problematik Herr zu werden. Die durchschnittliche Abschussquote bei allen Schalenwildarten lag bei etwa 80 Prozent. Sorgen bereitet Martin Antretter vor allem das Gamswild. „Wir müssen beim Gamswild mehr Rücksicht nehmen. Es wurden zu viele Stücke der schonungswürdigen Klasse entnommen“, mahnte der Bezirksjägermeister. Die vor allem nach wie vor im Brixental wütende Räude hat eben-

falls zu einer massiven Dezimierung geführt. Die Wildkrankheit tobt aber auch unter dem Steinwild am Rettenstein. Zählten die Verantwortlichen im Vorjahr noch 123 Stück – sind heuer nur noch 30 Stück übrig. „Wir müssen mit dem Steinwild sehr, sehr vorsichtig umgehen, um den restlichen Bestand zu retten“, betonte Antretter. Die Abschusszahlen beim Rehwild seien hingegen positiv. „Die Abschusszahlen beim Rehwild steigerten sich im Vergleich zu den Vorjahren“, so Antretter, „allerdings zählten wir 428 Stück Fallwild, davon wurden 143 Tiere bei Verkehrsunfällen getötet. Das macht mir Sorgen.“

Allen Grund zu Strahlen hatte Martin Antretter jedoch bei der Wahl des Bezirksjägermeisters. Der Westendorfer steht seit 12 Jahren den Kitzbüheler Jägerinnen und Jägern vor. „Als ich damals angefangen habe, gab es ein paar Tourengerer und Mountainbiker. Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass dadurch einmal solche Probleme entstehen wie wir sie heute haben, dass der Wald für Freizeitsportler – ob Schneeschuhwanderer oder Freerider – eine solche Anziehungskraft ausübt. Ich plädiere daher schon für Wildruhezonen – es wird auch nicht nur mit Geboten gehen, es müssen auch Verbote her“, betonte Antretter. Was ihn freue, sei auch die verbesserte Kommunikation untereinander. Die Wiederwahl war quasi ein Formalakt – Antretter wurde mit 96 Prozent der Stimmen nahezu einstimmig wiedergewählt. „Ich werde mich weiterhin mit aller Kraft für die Jagd im Bezirk einsetzen“, freut sich Antretter über das große Vertrauen, das ihm ausgesprochen wurde. Ebenfalls bestätigt wurde Johann Embacher (Hopfgarten-Kelchsau) als Stellvertreter Antretters.

Im Jagdjahr 2014/15 wurden im Bezirk Kitzbühel erlegt:  
**Gesamt:** Abgang: 3.868 Stk. Schalenwild (genehmigt: 5.123 Stk)

**Rotwild:** Genehmigt: 1579 Stk., Abgang: 1016 Stk.

**Gamswild:** Genehmigt: 820, Abgang: 604 Stk.

**Rehwild:** Genehmigt: 2.801 Stk., Abgang: 2223 Stk.

**Steinwild:** Abgang: 25 Stk. (davon 20 Stk. Räudefälle)

**Birkhahnen:** Abgang: 52 Stk.

**Murmeltiere:** Abgang: 231 Stk.

## Bezirk Kufstein – Trophäenschau

Die Jägerschaft des Bezirkes Kufstein lud Mitte März wieder zu den traditionellen „Unterrinntaler Jagdtagen“ ein. Mit Wildpädagogik für Kinder, einem jagdkulturellen Abend unter dem Motto „jagarisch gsunga, gspüd und gredt“ sowie der Trophäenschau am Sonntag, war das Wochenende wieder ein voller Erfolg. Am Samstag führte Joch Weißbacher in gewohnt souveräner Weise durch den abwechslungsreichen und musikalisch hochwertigen Volksmusikabend, der bei den Besuchern großen Anklang fand.



Höhepunkt der Veranstaltung war die Trophäenschau am Sonntag, wobei der Kongressaal des Hotels Andreas Hofer bis auf den letzten Platz gefüllt war. Leonhard Oberleitner wurde in diesem feierlichen Rahmen von LJM DI Anton Larcher und BJM Michael Lamprecht als langjähriger Jagdpächter (seit 1969) der Schönangeralm in der Wildschönau geehrt.

### Abschussstatistik:

Im Jagdjahr 2014/15 gab es einen Gesamtabgang von 3.861 Stück Schalenwild.

**Rotwild:** 638 Stück, das sind 78 %, davon 25 Hirsche der Kl. I, 23 der Kl. II, 89 der Kl. III und 82 Schmalspießer.

**Rehwild:** 2.598 Stück, das sind 88 %, davon 255 Böcke der Kl. I, 310 der Kl. II und 219 der Klasse III.

**Gamswild:** 625 Stück, das sind 80%, davon 64 Böcke der Kl. I, 53 der Kl. II, 65 der Kl. III und 52 Einjährige.

75 Geißen der Klasse I, 51 der Kl. II, 64 der Kl. III und 53 Einjährige.

Zur Abschusserfüllung meinte BJM Lamprecht:

„Leider ist beim Rotwild bei der Abschussplanung der Fall eingetreten, dass die Jägerschaft um mehr Abschüsse angesucht hat, als die Behörde vorgab. Bei der geforderten Abschusszahl der Behörde hätte der Bezirk eine Abschusserfüllung von über 90 % erreicht.“

Zum Missfallen Lamprechts wurde der Gamsabschuss in der Klasse II drastisch überschossen. Zu diesem Thema appelliert Lamprecht an die Kompetenz der Jägerschaft und bittet um eine strukturgerechte Bejagung unseres Gamswildes.

Beim Reh- und Rotwild muss dort wo wirklich zu hohe Wildbestände sind, verstärkt weibliches Wild erlegt werden, denn hohe Abschusszahlen alleine lösen die Probleme nicht, verlangte der Bezirksjägermeister.

Zum Abschluss bedankte sich BJM Lamprecht Michael bei allen Beteiligten die zum reibungslosen Ablauf und gutem Gelingen der Jagdtage beigetragen haben und verabschiedete sich mit einem Weidmannsheil.

## Bezirk Landeck – Trophäenschau

Die Trophäenschau im Bezirk Landeck fand am 21. und 22. März 2015 in der WM-Halle in St. Anton statt.



Bericht des Bezirksjägermeisters: Rückblickend auf das Jagdjahr 2014 darf ich darauf hinweisen, dass im Bezirk Landeck insgesamt 3.845 Stück Schalenwild an Abgang inkl. Fallwild zu verzeichnen waren. Zur heutigen Trophäenschau wurden insgesamt 1.833 Trophäen vorgelegt, diese gliedern sich in 310 Hirschtrophäen, 682 Rehtrophäen, 617 Gams- sowie 124 Steinwildtrophäen.

**Rotwild:** Beim Rotwild wurden 53 Hirsche in der Klasse I (ohne Fallwild), 46 Hirsche in der Klasse II (13 rot) und 148 Hirsche in der Klasse III (davon nur 18 rot) bewertet. Das sind ca. 50 IIIer-Hirsche weniger als im Vorjahr. Bei den Spießern wurden 41 Stück bewertet (davon 2 rot). In Prozenten gesehen machen die 33 rot bewerteten Hirsche ca. 11 % Prozent aus.



**Rehwild:** Beim Rehwild wurden insgesamt 682 Trophäen inkl. 51 Stück Fallwild vorgelegt. Davon konnten in der Klasse I 284 Rehböcke, in der Klasse II 236 Rehböcke (davon 80 rot) und in der Klasse III 111 Rehböcke (davon 31 rot) bewertet werden. Die falsch entnommenen Rehböcke machen ca. 17 Prozent der gesamten Strecke aus und entsprechen somit ungefähr dem Wert aus dem Vorjahr.

**Gamswild:** Bei dieser Wildart wurden insgesamt 617 Stück als Strecke vorgelegt. Dazu kommen 26 Stück Fallwild. Von den heuer vorgelegten Gamstrophäen wurden 277 Böcke und 334 Geißen erlegt. Bei den Böcken konnten 116 in der Klasse I, 86 in der Klasse II (davon 18 rot), 55 in der Klasse III (davon 27 rot) sowie 26 Jährlinge (davon alle grün) bewertet werden. Bei den Gamsgeißen wurden in der Klasse I 131 Stück, in der Klasse II 87 (davon 17 rot), in der Klasse III 50 (davon 9 rot) und 54 Jährlinge (davon 10 Stück rot) bewertet. Die Zahl der Fehlabschüsse beim Gamswild beträgt heuer 13 % von der Gesamtabschusszahl, was durchaus vertretbar ist.

**Steinwild:** Beim Steinwild wurden insgesamt 124 Trophäen bewertet. Davon müssen 7 Stück als Fallwild bzw. als Hegeabschuss verbucht werden. Insgesamt wurden 63 Böcke vorgelegt, dabei handelte es sich um 23 Ier-Böcke, wovon 2 Stück als Fallwild oder Hegeabschüsse an Abgang zu beklagen sind. Bei den Iler Böcken hatten wir einen Gesamtabgang von 12 Iler Böcken, wovon leider 3 Stück als Fallwild bzw. als Hegeabschüsse entnommen

werden mussten. Weiters wurden 27 IIIer Böcke vorgelegt, wovon 1 Bock als Fallwild bzw. als Hegeabschuss als Abgang zu werten ist. Von den erlegten Steinböcken mussten lediglich 6 Stück in den Klassen II und III mit rot bewertet werden. Bei den Geißen wurden insgesamt 61 Stück vorgelegt, wovon 1 Stück als Fallwild bzw. Hegeabschuss zu Buche schlägt. Bei den vorgelegten Geißen handelte es sich um 16 Ier Geißen, 13 Iler Geißen (davon 1 Stück als Hegeabschuss bzw. Fallwild) und 29 IIIer Geißen. Insgesamt wurden bei den erlegten Steingeißen lediglich 2 Iler Geißen und 3 IIIer Geißen mit rot bewertet.

## Bezirk Lienz – Trophäenschau

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes konnte Bezirksjägermeister Ing. Martin König LA Bgm. DI Elisabeth Blanik, LA Martin Mayerl, Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner, Bezirksforstinspektor DI Hubert Sint, Nationalparkdirektor DI Hermann Stotter, den Obmann der Landeslandwirtschaftskammer Friedl Schneeberger, BJM Martin Antretter und Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher und das Vorstandsmitglied Hermann Haider als Ehrengäste begrüßen.

Bei ihren Grußworten lobten alle Redner die gute Gesprächsbasis und den gegenseitigen Respekt der verschiedenen Organisationen im Bezirk.

Bei seinem Bericht konnte BJM Ing. Martin König anhand einer Powerpoint-Präsentation wieder auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken und einen Ausblick auf kommende Veranstaltungen geben. Mit der Abschussplanerfüllung war der Bezirksjägermeister durchwegs zufrieden, bat die Jägerschaft jedoch, vor allem bei punktuell auftretenden Schadbildern am Ball zu bleiben und besonders das Rotwild nicht aus den Augen zu verlieren.

Bei einer Wortmeldung durch eine engagierte Jägerin am Ende der Versammlung wurden LJM Anton Larcher sowie die Bezirkshauptfrau gebeten, alles zu unternehmen, dass die Störungen des Wildes und der Jagd durch Pilzsammler, besonders in den Grenzregionen zu Italien, durch zum Beispiel vermehrte Kontrollen und Schaffung





von Ruhezeiten so gut wie möglich eingeschränkt werden. Eine erfolgreiche Jagdausübung ist in den genannten Gebieten in den Sommermonaten kaum noch möglich und damit die Abschussplanerfüllung, wenn überhaupt, nur durch übermäßige jagdliche Anstrengungen zu gewährleisten.

Auf die Frage eines Hegemeisters an LJM Anton Larcher, wie die Führung des TJV auf die Ablehnung der Jagdgesetznovelle durch die Vollversammlung in die weiteren Verhandlungen der seiner Meinung nach mit Sicherheit kommenden Novelle gehen werde, antwortete dieser, dass er weiterhin auf konstruktive Gespräche mit den Regierungsverantwortlichen zählen werde und er der Hoffnung Ausdruck verleiht, dass doch noch einige sehr berechtigte und wichtige Kritikpunkte aus Sicht der Jägerschaft in der Novelle Berücksichtigung finden werden. Sind es doch wir Jäger, die den gesetzlichen Auftrag in der Praxis auch umzusetzen haben.

Die Pflichttrophäenschau für das Jagdjahr 2014/15 fand wie schon in den letzten Jahren in der Dolomitenhalle in Lienz vom 28. bis 29. März statt. Insgesamt wurden im vergangenen Jagdjahr 4.071 Stück Schalenwild erlegt (inkl. 4 Muffel), der Gesamtabgang inkl. Fallwild und Hegeabschüssen beträgt allerdings 4.823 Stück.

Die Organisatoren rund um BJM König konnten sich über zahlreiche Besucher freuen. Sehr erfreulich war das große Interesse der nichtjagenden Bevölkerung. Für das leibliche Wohl sorgte das Team des Café Match Point mit Unterstützung durch Berno Mühlburger von Berno's Wildkammer, der die Besucher mit Wildspezialitäten vom heimischen Wildbret verwöhnte.

Für die Jäger des Bezirkes wurde zusätzlich eine Untersuchung im Hinblick auf von Wildtieren übertragbare Krankheiten wie Fuchsbandwurm angeboten. Viele heimische Jäger nahmen dieses, aufgrund der Unterstützung des Tiroler Jägerverbandes und der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes, kostenlose Angebot gerne an.

**Rehwild:** 1.941 Stück; 907 Böcke (vorgelegt: 330 Ier, 265 Iler – 3 % rot, 306 IIIer – 8 % rot), 746 Geißen und 288 Kitze - die Abschüsse entsprechen 67 % der Vorschreibung.

**Gamswild:** 1.589 Stück; 707 Böcke (vorgelegt: 131 Ier, 168 Iler – 20 % rot, 404 IIIer – 27 % rot), 824 Geißen (vorgelegt: 195 Ier, 151 Iler – 8 % rot, 472 IIIer – 6 % rot), 58 Kitze – die Abschüsse entsprechen 87 % der Vorschreibung.

**Rotwild:** 477 Stück; 170 Hirsche (vorgelegt: 6 Ier, 34 Iler – 29 % rot, 130 IIIer – 12 % rot), 192 Tiere und 115 Kälber – die Abschüsse entsprechen 64 % der Vorschreibung.

**Steinwild:** 60 Stück; 33 Böcke (vorgelegt: 4 Ier, 7 Iler – 0 % rot, 22 IIIer – 9 % rot), 26 Geißen (vorgelegt: 5 Ier, 6 Iler – 0 % rot, 15 IIIer – 7 % rot), 1 Kitz – die Abschüsse entsprechen 88 % der Vorschreibung.

Weiters wurden 1.446 Murmeltiere (80 % der Geneh-

migten), 114 Birkhahnen (97 % der Genehmigten) und vier Stück Muffelwild erlegt.

## Bezirk Reutte - Trophäenschau

Am 11. 4. 2015 konnte Bezirksjägermeister Arnold Klotz viele Ehrengäste, Jägerinnen und Jäger, sowie Interessierte der Jagd zur alljährlichen Trophäenschau im Bezirk Reutte in der Sporthalle in Reutte begrüßen.

### Abschussstatistik:

Insgesamt wurden 2.246 Trophäen zur Bewertung angeliefert, davon wurden 1.449 Trophäen bewertet. Keiner Bewertung zugeführt wurden Abschüsse nach § 52 TJG, Fallwild und Hirsche aus dem TBC-Überwachungsgebiet, die nicht dem Jagdgesetz unterliegen

**Hirsche:** 542 Stück (Rot 2,95 %), davon 111 Stück der Klasse I, 42 Stück der Klasse II und 389 Stück der Klasse III.

**Gamswild:** 768 Stück (Rot 10,72 %)

**Rehwild:** 510 Stück (Rot 1,75%)

**Steinwild:** 10 Stück (alle grün), davon 2 Stück Fallwild

Zudem wurden im Jagdjahr 2014/2015 72 Murmeltiere, 35 Birkhahnen, 532 Füchse, 76 Dachse, 26 Steinmarder, 4 Iltisse, 43 Feld- und Alpenhasen, 7 Stockenten und ein Haselhahn erlegt.



In seiner Rede brachte BJM Arnold Klotz seine Befürchtungen bzgl. zukünftiger Abschussvorgaben und deren Erfüllung klar zum Ausdruck. Zudem erläuterte er nochmals eindringlich die Sensibilität unserer Wildtiere in Bezug auf Störung, sei dies der vom Jäger selbst ausgelöste Jagddruck, durch zum Teil falsche Bejagung oder auch der immer größer werdende Freizeitdruck und die dadurch zunehmende Einengung des Lebensraumes. Das Resultat sind in beiden Fällen unsichtbare Schalenwildbestände und die Wirkung beider Störungsursachen potenziert sich in vielen Bereichen. Der Druck auf den Wald und somit auf die Jägerschaft wird dadurch immer größer! Auch die



Jagd in Tirol muss anderen Bejagungsmethoden offen gegenüber stehen. Laut Klotz sind die in Zukunft geforderten Abschusszahlen nicht mehr mit unseren traditionellen Ansitzjagden zu erfüllen. Es wird auch die Notwendigkeit der Ausweisung von Wildruheflächen und der damit verbundenen Lenkung der Freizeitnutzer untermauert.

Ein Höhepunkt waren natürlich heuer auch wieder die Ernennungen verdienstvoller Waidmänner.

Nach erfolgreicher Berufsjägerprüfung wurden Thomas Barbist, Peter Ausserhofer und Raphael Schönherr zum Berufsjäger ernannt. ROJ Hubert Mayr wird mit Beschluss vom Vorstand des Tiroler Jägerverbandes zum Wildmeister ernannt.

Zum Abschluss bedankte sich Bezirksjägermeister Arnold Klotz bei allen Jägerinnen und Jägern für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jagdjahr sowie bei allen Beteiligten, die für das gute Gelingen und den reibungslosen Ablauf der Trophäenschau verantwortlich sind.

## Bezirk Schwaz - Trophäenschau

Am 14. 2. 2015 konnte BJM Otto Weindl eine große Zahl an Ehrengästen, Jägerinnen und Jäger sowie viele Freunde der Jagd zur Trophäenschau des Bezirkes Schwaz im Festsaal des Jagdschlusses Thurnegg in Rotholz begrüßen.

### Abschussstatistik:

Für das Jagdjahr 2014/15 wurden im Bezirk Schwaz 1.807 Stück Rotwild genehmigt, 1.391 Stück waren als Abgang zu werten. Das ergibt eine Erfüllung von 77 %. Beim Rehwild betrug der Abschussplan 2.550 Stück. Aus den Revieren konnten 2.374 entnommen werden, das ergibt eine Erfüllung von 93 %. Beim Gamswild wurden laut Abschusspläne 1.647 Stück von der Behörde genehmigt, die Jäger konnten lediglich nur mehr 1.286 Stück Gamswild aus ihren Revieren entnehmen. Da war also nur mehr eine Erfüllung von 78 % möglich. Der Bewertungskommission wurden 470 Hirsche, 755 Rehböcke, 1.018 Gamstrophäen, 3 Muffelwidder und 10 Steinwildtrophäen zur Bewertung vorgelegt. Weidmannsheil hatten die Schwazer Jäger auch noch auf 368 Murmeltiere. Mit



roten Punkten wurden bei den Hirschtrophäen 5,74%, bei den Rehtrophäen 1,72% und bei den Gamstrophäen lediglich 2,95% bewertet.

Ein Höhepunkt waren natürlich auch heuer die Ernennungen verdienstvoller Waidmänner. RJ Georg Sporer wurde zum Revieroberjäger und ROJ Martin Egger wurde zum Wildmeister ernannt.

BJM Otto Weindl bedankte sich bei allen, die zum reibungslosen Ablauf und guten Gelingen der Jagd im Bezirk sowie der Trophäenschau beigetragen haben. Er bedankte sich auch bei den Hegemeistern für ihre Arbeit in Bezug auf die Erstellung der Abschusspläne. Beim Gamswild wird im kommenden Jahr wiederum ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der Klasseneinteilung gelegt.

Der Bezirksjägermeister schloss mit einem kräftigen Weidmannsheil den offiziellen Teil der Veranstaltung.

## Bezirk Imst - Trophäenschau

Am 25. 4. 2015 fand die alljährliche Pflichttrophäenschau des Bezirkes Imst im Freizeit- und Sportzentrum Glenthof in Imst statt.



### Abschussstatistik:

**Rotwild:** V: 888 Stk., Abg.: 766 Stk. = 86% (Hirsche 255, 24 Fehlabschüsse)

**Rehwild:** V: 1.364 Stk., Abg.: 1.231 Stk. = 90% (Böcke 487), 39 Fehlabschüsse

**Gamswild:** V: 957 Stk., Abg.: 866 Stk. = 90%, 32 Fehlabschüsse

**Steinwild:** V: 99 Stk., Abg.: 70 Stk. = 71%, 4 Fehlabschüsse

**Muffelwild:** V: 35 Stk., Abg.: 37 Stk. = 106% (8 ♂), KEIN Fehlabschuss

### Weiters wurden erlegt:

66 Birkhahnen, 585 Murmeltiere, 794 Füchse, 48 Dachse, 120 Steinmarder, 2 Iltisse, 56 Hasen, 31 Stockenten und 17 Schneehühner, zwei Stück Haselhahnen und mit



Sondergenehmigung 145 Rabenkrähen, 104 Kolkraben, 105 Eichelhäher, 58 Elstern.

BJM Norbert Krabacher bemerkte, dass Imst trotz des nassen Sommers mit viel Nebel und Wind, dem warmen Herbst und der damit verbundenen erschwerten Bejagung sämtlicher Wildarten, eine gute Abschusserfüllung zu verzeichnen hatte. Imst liegt Tirolweit klar im Spitzenfeld und somit weit über dem Landesdurchschnitt. Norbert Krabacher bedankte sich bei seinen Jägern für ihr Engagement. Jedoch erwähnt er auch die falsche Herangehensweise bei Gams und Steinwild bzgl. der Abschlusplanung, diese werden von unten nach oben gemacht. Hier herrscht akuter Handlungsbedarf mahnt Krabacher. Der Bezirke hat auch seine Hausaufgaben in punkto Bestandesreduktion beim Rotwild sehr gut gemacht und so konnte bei der Jagdjahrvorbesprechung eine geringere Abschussvorschreibung für 2015 erwirkt werden.

Die Wildschadenssituation hat sich im Bezirk Imst leicht verbessert, es gibt kaum noch Schälschäden.

Bezüglich der anstehenden Jagdgesetznovelle bezog Krabacher eindeutig Stellung für das neue Jagdgesetz und unterstrich nochmals die Tatsache, dass das Jagdgesetz vom Tiroler Landtag und nicht vom Tiroler Jägerverband beschlossen wird.

Die Zusammenarbeit Jägerschaft – Jagdbehörde – Forstbehörde – Grundeigentümer funktioniert im Bezirk Imst bestens. Es geht nur miteinander und nicht gegeneinander.

Zum Abschluss bedankte sich Bezirksjägermeister Norbert Krabacher bei allen Jägerinnen, Jägern und Jagdschutzorganen für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jagdjahr.

## Österreichische Jägertagung

### 21. Österreichische Jägertagung in Aigen/Ennstal

Vom 26. bis 27. 2. 2015 lud die HBLFA Raumberg-Gumpenstein zum 21. Mal zur jährlich stattfindenden österreichischen Jägertagung. 850 Teilnehmer hörten die interessanten Vorträge in der Puttererseehalle in Aigen im Ennstal. Die Mitorganisatoren Österreichische Bundesforste AG, Vet. Med. Wien, Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände und das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der BOKU Wien sorgten für inhaltlich hochwertige Vorträge. Die zwischen den Vorträgen regelmäßig durchgeführten Diskussionsrunden lockerten das Ganze auf und waren teils durch kontroverse Ansichten geprägt. Hervorzuheben war die genaue und äußerst disziplinierte Orientierung am Zeitplan. Das diesjährige Thema stand im Zeichen:

#### **Schalenwildmanagement und Jagd – Aufgabenvielfalt erfordert ganzheitliches Denken und unterschiedliches Handeln**

Nach der Begrüßung am ersten Tag folgte der erste Vortrag von Prof. i. R. Dr. Friedrich Reimoser von der BOKU Wien. Sein Thema war „Herausforderung in der Jagd und Wildmanagement“.

Das Thema beinhaltete Gedanken über die Wechselwirkungen Umwelt und Wildtier. D.h. wie die Lebensbedingungen für Wildtiere vom Menschen beeinflusst bzw. verändert werden und wie das Wild seinerseits auf diese

Änderung reagiert und auf seinen Lebensraum einwirkt. Dr. Friedrich Reimoser resümierte, dass um die Balance zwischen Wildtier-Umwelt-Landnutzung-Mensch zu halten, zur Unterstützung der Jagd ein umfassendes Wildtiermanagement nötig ist (Reimoser, 2015, S. 1ff).

DI Siegbert Terzer stellte mit seinem Thema „Differenziertes Wildtiermanagement im Großrevier“ den in 10 Eigenjagden gegliederten Betrieb der Agrargemeinschaft Nenzing vor. Die besondere Herausforderung in der forstlichen und jagdlichen Zieldefinition bildet der hohe Anteil der Weißtanne. Es ist unausweichlich, für jedes Jagdgebiet dem Lebensraum angepasste Ziele zu definieren, die im Pachtvertrag klar geregelt sind. Das Ergebnis war eine positive Beeinflussung der Waldverjüngungsentwicklung (Terzer, 2015, S. 7ff).

Dr. Rudi Suchant von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt stellte mit seinem Thema „Neue Wege des Schalenwildmanagements in Baden Württemberg“ das neue Jagd- und Wildtiermanagementgesetz (JWMG) vor. Im Gesetz sind die unverzichtbaren Grundlagen wie z.Bsp. wildökologische Kenntnisse, Wildtierforschung usw. festgelegt.

Themen wie Wildtiermonitoring, der alle drei Jahre zu erstellende Wildtierbericht, Wildtierbeauftragte, der Generalwegeplan (GWP), Ruhezeiten für Wildtiere, Fütterung usw. wurden behandelt. Dr. Suchant meint, das JWMG bietet eine sehr gute Grundlage, um die Herausforderungen im Umgang mit Wildtieren zu meistern (Rudi, 2015, S. 11 ff).

Der anschließende Vortrag von DI Martin Straubinger beschäftigte sich mit dem Thema „Umstellung der Schalenwildbewirtschaftung in einem Kärntner Forstbetrieb“. Der Forstbesitz befindet sich in den Gailtaler Alpen und beherbergt die Wildarten Rehwild, Gamswild und Rot-



wild. Aufgrund des guten Lebensraums für Rehe wurde auf ihre Fütterung verzichtet. Das Resultat war, dass die Rehe insgesamt gesünder waren, das Wildbretgewicht sich um ca. 1kg erhöhte, die Trophäen unterliegen natürlichen Schwankungen. Auch für Gamswild herrschen ideale Bedingungen. Allerdings werden Walddlagen ab 1100m genutzt. Durch zu geringe Bejagung hatte die Räude immer wieder Chancen. Aktuelle Situation: Trotz deutlicher Erhöhung der Abschusszahlen konnte eine gute Struktur aufrechterhalten werden. Die Räude ging auf 0 zurück, sogar die Verbissituation hat sich gebessert.

Das Rotwild stieg nach Zuwanderung nach dem Krieg stark an. Die hohen Wildbestände führten zum Bau von Fütterungen und die Spirale begann: mehr Wild → mehr Schäden → höhere Abschüsse → hoher Jagddruck → Wild wird nachtaktiv.



Letztlich wurde ein Projekt gestartet, das neben der Beseitigung von 20 Stk. Rotwild und dem schrittweisen Auflösen von Fütterungen, die Einführung eines Wildschadenmonitorings beinhaltet.

Das Rotwild hat aus jetziger Sicht die Umstellung gut gemeistert. Durch die absolute Ruhe in den Winterinständen und die damit einhergehende Reduzierung des Stoffwechsels traten keine neuen Schäden auf (Straubinger, 2015, S. 19ff).

Insgesamt stand die Tagung im Zeichen des Dialogs zwischen den Naturnutzern. Damit ist gemeint, dass Jäger, Freizeitsportler, Gemeinden, alpine Vereine, die Grundbesitzer und die Tourismuswirtschaft gemeinsam funktionierende Lösungen finden müssen, andernfalls alle Verlierer sind.

Hubert Stock hat Lösungsansätze am Beispiel des Projekts „Respektiere deine Grenzen“ im Land Salzburg aufgezeigt.

Anlässlich der Jägertagung 2006 stellte Ing. Herbert Erhart aus Salzburg die von ihm ins Leben gerufene Initiative „Respektiere deine Grenzen“ vor. Die Idee hat sich mittlerweile schon über die Landesgrenzen ausgebreitet und etabliert sich immer mehr. Ziel der über die Lan-

desgrenzen hinaus beachteten Aktion ist es, Sportler und Erholungssuchende in der Natur für die Bedürfnisse von Flora und Fauna zu sensibilisieren. Die Kampagne stützt sich dabei auf drei zentrale Säulen Aufklärung, Werbung/PR und Markierung der wichtigsten Schutzzonen (Landesregierung, 2013).

Sehr interessant war auch die Präsentation von Leopold Obermair „Waldbau und Wildschadensanfälligkeit mit Gewehr und Motorsäge“.

Die Entstehung von Wildschäden hängt von drei Faktoren ab (Reimoser e.al., 2006):

- den Zielen, die bezüglich Bestockung erreicht werden wollen
- dem Verbiss-, Fege- und Schäldruck des Wildes
- der Wildschadensanfälligkeit des Waldes

Ob der Wald anfällig für Wildschaden ist, lässt sich aus zwei Ebenen betrachten (Reimoser, 2013).

- Regionale Ebene-Waldverteilung  
Ein geringes Bewaldungsprozent und kleinflächige Waldverteilung begünstigen wegen der Konzentrierung des Wildes die Entstehung von Schäden.
- Ebene des Waldes-Waldzustand  
Dabei geht es um die waldbaulichen Möglichkeiten, um Wildschäden zu verhindern. Das heißt, dass der Waldbewirtschafter bei der Gestaltung des Waldes Möglichkeiten hat, den Wildschaden zu verringern.

Abschließend sei gesagt, dass sowohl der Jäger als auch der Waldbewirtschafter gegen Wildschäden vorgehen können (Leopold Obermair, 2015, S. 41 ff).

Dies ist nur ein Auszug von sehr informativen und interessanten Vorträgen. Die Beiträge wurden gefilmt und einige davon können auf <http://www.jagdundnatur.tv/> angeschaut werden.

Das Programm kann im Downloadbereich von <http://www.raumberg-gumpenstein.at> heruntergeladen werden. Auch die Folien der Vorträge sind dort verfügbar.

*Reinhard Dornauer*

<http://www.unternehmensberatung-cervus.at>

#### *Literaturverzeichnis*

*Landesregierung, A. d. (2013). [www.respektiere-deine-grenzen.at](http://www.respektiere-deine-grenzen.at). Abgerufen am 28. 2 2015 von [www.respektiere-deine-grenzen.at/](http://www.respektiere-deine-grenzen.at/)*

*Leopold Obermair, M. (2015). Jägertagung 2015. Aigen im Ennstal: HBLFA Raumberg-Gumpenstein.*

*Reimoser, P. i. (2015). Jägertagung 2015. Aigen im Ennstal: HBLFA Raumberg-Gumpenstein.*

*Rudi, D. S. (2015). Jägertagung 2015. Aigen im Ennstal: HBLFA Raumberg-Gumpenstein.*

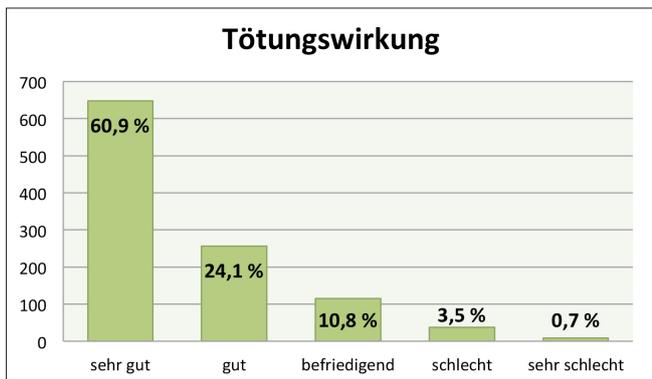
*Straubinger, D. M. (2015). Jägertagung 2015. Aigen im Ennstal: HBLFA Raumberg-Gumpenstein.*

*Terzer, D. S. (2015). Jägertagung 2015. Aigen im Ennstal: HBLFA Raumberg-Gumpenstein.*

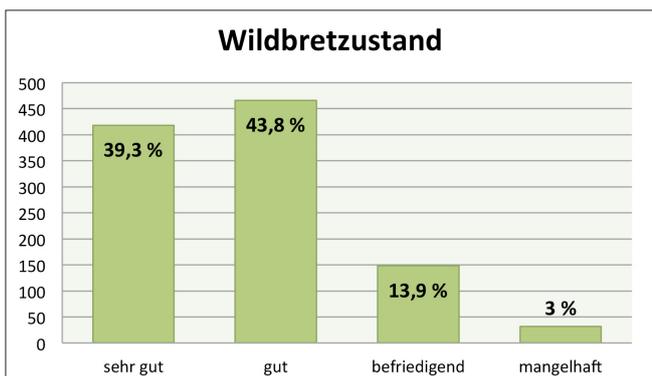
## Schwerpunkthemen

### Praxistauglichkeit bleifreier Büchsenmunition bei der Bergjagd

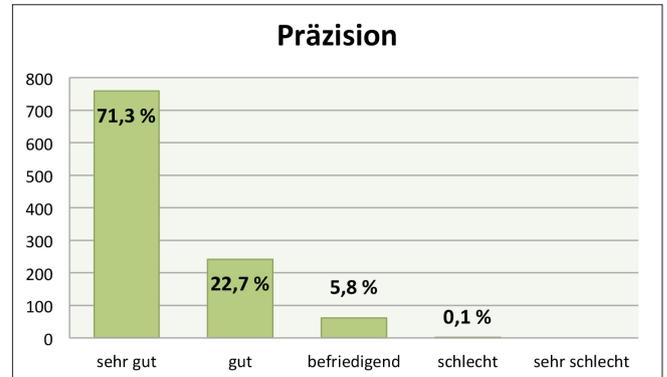
Bleifreie Büchsenmunition schleicht sich immer mehr in den Alltag des Jägers ein. Zur Erprobung der Praxistauglichkeit dieser gesundheitlich unbedenklichen Metalle im Hochgebirge wurden mit der Unterstützung von 80 Tiroler Jägern im Jagdjahr 2014/2015 gesamt 1.056 Abschussprotokolle gesammelt, um die einzelnen Geschosse und Kaliber nach unterschiedlichen Faktoren wie Tötungswirkung, Präzision, Fluchtdistanz, Pirschzeichen, etc. zu beurteilen. Die Ergebnisse sollen der Tiroler Jägerschaft in Form eines Leitfadens zur Umstellung auf bleifreie Büchsenmunition zur Verfügung gestellt werden. In Aigen bei der Österr. Jägertagung präsentierte der Landesjägermeister erste Ergebnisse. Die Auswertungen zeigen durchweg eine sehr gute Tendenz. Die Tötungswirkung der bleifreien Munition wird von 84,1 % der Probanden als sehr gut bis gut beurteilt und nur 44 der 1.056 getätigten Abschüsse zeigten eine nicht zufriedenstellende Tötungswirkung der Geschosse.



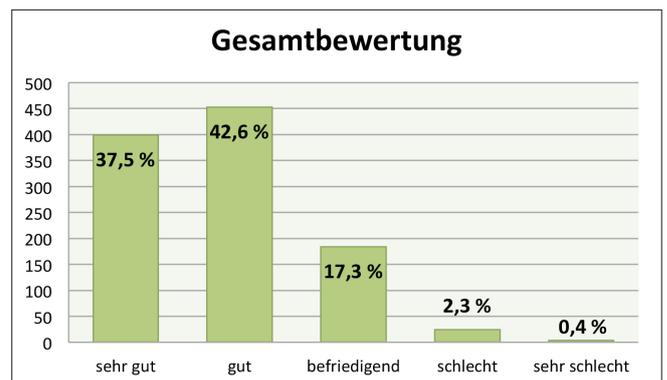
Auch der Wildbretzustand, welcher einen sehr wichtigen Faktor darstellt, ist mit 83,1 % im sehr guten bis guten Bereich. Welche Ursachen für die 3% des mangelhaften Wildbretzustandes verantwortlich sind, kann erst zu einem späteren Zeitpunkt mittels genauerer Analysen geklärt werden.



Ein herausragendes Ergebnis lieferte die Einschätzung bzgl. der Präzision der bleifreien Büchsenmunition. Bei 71,3 % der Beurteilungen wurde ein sehr gut in punkto Präzision beim Schuss abgegeben. Schon beim Einschließen der Waffen wurden die klaren Schussbilder gelobt, welche nun auch in der Praxis bestätigt werden konnten.



Auch die Gesamtbeurteilung zeigt eine positive Tendenz und ist mit 80,1 % im sehr guten bis guten Bereich mehr als akzeptabel.



Die Auswertung des gesamten Datensatzes nach Fluchstrecken, Kalibern, Geschossen, etc. wird noch Zeit in Anspruch nehmen. Durch die positive Tendenz der schon vorliegenden Teilergebnisse ist der Tiroler Jägerverband jedoch sehr zuversichtlich, dass bleifreie Büchsenmunition den Praxistest im Hochgebirge bestehen wird und den dortigen Anforderungen mehr als nur gewachsen ist.

Ergänzend zum laufenden Projekt zum Thema Bleifrei ist der Tiroler Jägerverband natürlich auch sehr dran interessiert, inwieweit von der Jägerschaft schon Erfahrungen mit bleifreier Büchsenmunition gesammelt wurden. Aus diesem Grund besteht auf der Webseite des Tiroler Jägerverbandes die Möglichkeit, ein Formular in Bezug auf gemachte Erfahrungen auszufüllen (<http://www.tjv.at/erfahrungen-mit-alternativmunition/>).

Sobald die Auswertung der Abschussprotokolle abgeschlossen ist, wird ein ausführlicher Bericht in der Verbandzeitschrift „Jagd in Tirol“ erscheinen und die Leitlinien zur Umstellung auf bleifreie Büchsenmunition werden ebenfalls veröffentlicht werden.



Foto: Fotalia

## Wildwarneinrichtungen im Raum Tirol

Das Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Verkehr und Straße, ist in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband bemüht, die Fallwildzahlen auf Tirols Straßen zu reduzieren. Hierfür werden an Straßenabschnitten mit bekanntem Wildwechsel seit einigen Jahren Wildwarner in Form von optischen Reflektoren und/oder akustischen Wildwarngeräten montiert.

Wie vor allem die Beobachtungen der Jäger zeigen, wirken sich die Wildwarner positiv auf die Zahlen von Verkehrsunfällen mit Wildbeteiligung aus.

Ausgehend von der „Studie zu akustischen Wildwarnern und Wildwarnreflektoren“ von Viktoria Ennemoser, welche positive Effekte von Wildwarnern auf Fallwildzahlen in Tirol feststellt, wird die Evaluation weiter fortgesetzt.

Das Ingenieurbüro i.b.Eder · ingenieurbüro für biologie wurde Anfang 2014 mit der Betreuung und Koordination der Wildwarneinrichtungen zwischen Abt. Verkehr und Straße, den Straßenmeistereien und der Jägerschaft beauftragt. Anfangs wurde mit den Straßenmeistereien und den Bezirksjägermeistern, meist in gemeinsamen Besprechungen, der Bedarf an auszurüstenden Straßenabschnitten in Tirol erhoben. Dafür diente als Grundlage die Erhebung der Straßenabschnitte mit erhöhtem Risiko für Wildunfälle in Tirol von Viktoria Ennemoser.

Es hat sich heraus gestellt, dass der Bedarf an Wildwarner durchwegs groß ist. Einzelne Straßenmeistereien wie z.B. Zell am Ziller haben ihre Straßen bereits sehr gut aus-

gestattet, während die meisten noch eine lange Liste an auszurüstenden Straßenabschnitten führen.

Befragungen der Jäger haben ergeben, dass die Fallwildzahlen nach Montage von Wildwarnern deutlich zurückgehen. Insbesondere die Kombination aus akustischen Wildwarnern und Reflektoren sei wirkungsvoll. Auf Straßenabschnitten mit ausschließlich optischen Reflektoren, kommt es stark auf das umliegende Gelände an. Hohe Böschungen, Wälder die bis an die Straße reichen etc. beeinflussen die Wirksamkeit der Reflektoren.

Aufgrund des doch hohen Bedarfs an Wildwarngeräten wurde das Budget von anfangs €0.000 auf rund €0.000 mehr als verdoppelt, wobei €0.000 vom Verkehrssicherheitsfonds gefördert wurden.

Insgesamt wurden im Jahr 2014 in ganz Tirol 3.657 Stück Wildwarner montiert, davon 667 akustische Wildwarner und 2.990 Stück optische Reflektoren.

Ausgehend von den Ergebnissen der „Studie zu akustischen Wildwarnern und Wildwarnreflektoren“ von Viktoria Ennemoser wird die Erfolgskontrolle, anhand ausgewählter Straßenabschnitten, von optischen Reflektoren und akustischen Wildwarnern bzw. die Kombination beider weitergeführt.

Zudem wird die Wirkungsweise der verschiedenen in Tirol eingesetzten optischen Reflektoren verglichen. Auch die Handhabung (Montage, Wartung, Kontrolle) und Lebensdauer der akustischen Wildwarner wird erhoben.

Die Straßenmeistereien haben den Bedarf an Wildwarngeräten für 2015 bereits Großteils bekannt gegeben.

Weitere Straßenabschnitte mit bekanntem Wildwechsel bzw. mit erhöhter Fallwildgefahr werden mit Wildwarngeräten ausgerüstet. Die Kontrolle der Geräte im Einsatz soll durch die Jäger-

schaft erfolgen. Der Austausch defekter und die Neumontage erfolgt durch die Straßenmeistereien. Diesbezüglich werden rechtzeitig die zuständigen Bezirksjägermeister und Hegemeister informiert, um ihre Jäger zu instruieren.

*Auszug aus Koordination und Betreuung der Wildwarneinrichtungen im Raum Tirol, Bericht 2014, verfasst von Monika Eder-Trenkwalder, ingenieurbüro für biologische; Amt der Tiroler Landesregierung, Verkehr und Straße, Sachgebiet Straßenerhaltung.*

## Forschung

### Bestandesmonitoring der Raufußhühner in Tirol – Referenzgebiet 3 „Kitzbühler Alpen“

Gemäß der 5. Durchführungsverordnung des Tiroler Jagdgesetzes fand vom 27. 3. 2013 bis 15. 5. 2013 ein Bestandsmonitoring der vier Raufußhuhnarten (Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehuhn) und des Steinhuhns im Referenzgebiet 3 statt. Dieses setzt sich aus drei Arbeitspaketen zusammen:

1. Synchroner Balzplatzzählung
2. Kartierung von Birk- und Auerwild im Spätwinter/ Frühlingsbeginn mittels Schleifentaxierung
3. Genetische Analysen



Foto: Rudigier

Das Referenzgebiet umfasst dabei eine Fläche von insgesamt 21.239 ha, innerhalb dessen 24 intensive Untersuchungsgebiete (12 Gebiete für das Auerwild und 12 Gebiete für das Birkwild) mit einer Gesamtfläche von 2.048 ha abgegrenzt wurden. Acht Kartierer kontrollierten diese Untersuchungseinheiten und fanden an 1.707 Stellen Nachweise für Raufußhühner. Dabei wurden insgesamt 588 km innerhalb der Untersuchungsflächen zu Fuß zurückgelegt und 1.156 Proben für genetische Untersuchungen eingesammelt. Das Steinhuhn konnte in diesem Referenzgebiet jedoch nicht bestätigt werden. Durch die Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, Institut für Zoologie und der Medizinischen Universität Innsbruck, Institut für Gerichtliche Medizin konnten wissenschaftliche und durch DNA-Analysen untermauerte Erkenntnisse über die Raufußhuhn-Populationen gewonnen werden.

Die synchronen Balzplatzzählungen wurden Anfang bis Mitte Mai durchgeführt und mit den Zählergebnissen

des Jahres 2010 verglichen. Auf Basis der genetischen Untersuchungen wurde eine Bestandshochrechnung durchgeführt, um Schätzwerte für die Populationsgröße zu erhalten. Die Hochrechnung liefert beim Birkwild Bestandsdichten von 17,84 Hennen/100 ha und 18,27 Hähnen/100 ha. Beim Auerwild ergibt die Hochrechnung eine Dichte von 6,48 Hennen/100 ha und 3,24 Hähnen/100 ha.

Eine Gegenüberstellung der Balzplatzzählungen (2010 und 2013) mit den Ergebnissen der Bestandshochrechnung zeigte, dass die Zählungen bei den Hennen (Auerwie auch Birkwild) keine realistischen Ergebnisse liefern, sondern die Bestände unterschätzt werden. Beim Birkhahn können die tirolweiten Zählungen als Richtwert herangezogen werden, wohingegen die Zählergebnisse der Auerhähne mit Vorbehalt zu betrachten sind. Mithilfe der genetischen Untersuchungen konnte auch das Geschlechterverhältnis von Auer- und Birkwild festgestellt werden. Bei den Birkhühnern ist dieses relativ ausgeglichen (52 % Hähne/48 % Hennen). Das Auerwild weist jedoch eine Verschiebung des Geschlechterverhältnisses zu Ungunsten der Hähne auf (40 % Hähne/ 60 % Hennen).

Erstaunlich war die hohe Mobilität einzelner Auerhühner,

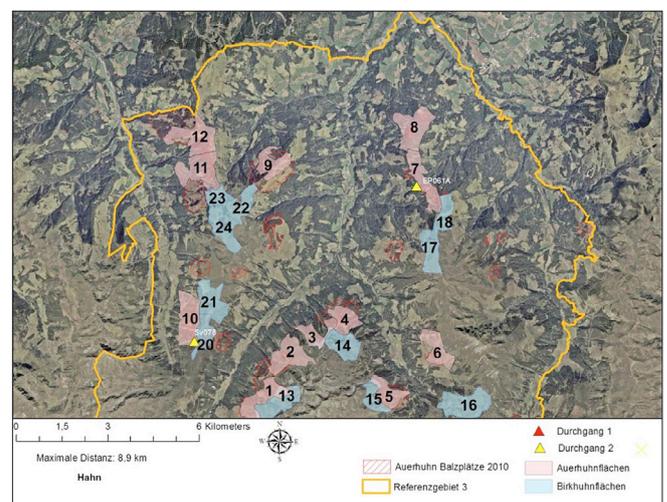


Abb. 1: Auerhahn, der zwischen Kelchsau und hinterer Wildschönau wechselt.

welche z.T. große Distanzen über Täler oder Bergkämme zurücklegten (Abb.1). Das Birkwild hingegen ist etwas weniger mobil (Abb.2). Bei beiden Raufußhühnern sind die Hennen weniger mobil als die Hähne.

Im Frühjahr 2014 wurde die Datenaufnahme (synchrone Balzplatzzählung und Schleifentaxierung) des Raufußhuhnmonitorings im Referenzgebiet 4 „Osttirol“ fortgesetzt. Der Abschlussbericht wird Ende dieses Jahres erwartet.

*Literatur: Lentner, R., Lehne, F., Vallant, S., Masoner, A. & Walde J. (2014): Raufußhühner-Monitoring in Tirol, Referenzgebiet 3, Kitzbüheler Alpen - Monitoring 2013. Abschlussbericht*

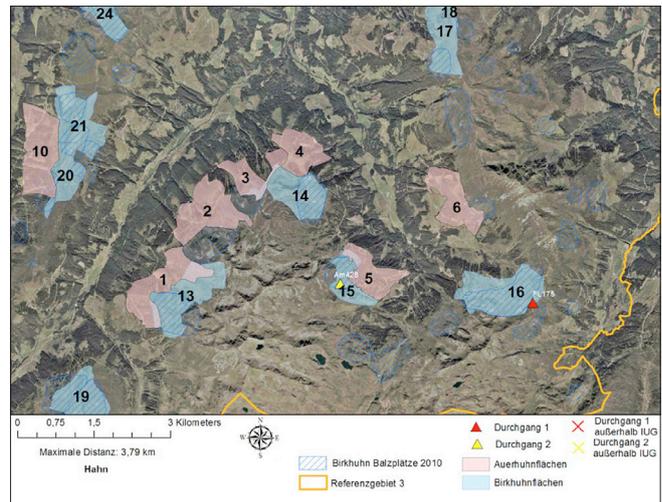


Abb.2: Birkhahn im kurzen Grund. (Lentner et al. 2014)

## Über das aktuelle Vorkommen des fünfgliedrigen Fuchsbandwurms bei Füchsen in Tirol

*Dr. Walter Glawischnig, Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Innsbruck, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)*

*Echinococcus multilocularis*, der fünfgliedrige Fuchsbandwurm, ist ein nur 2-3mm großer Parasit, der in der Darmwand verankert ist und sich von Körpersäften seines Wirtstiers ernährt. Im Dünndarm eines einzelnen hochgradig infizierten Fuchses können mehrere tausend *E. multilocularis* - Exemplare gefunden werden. Trotz dieser großen Anzahl an Parasiten ist ein befallener Fuchs nicht sichtbar krank.



Alle Bandwürmer brauchen für ihre Entwicklung einen Zwischenwirt. Im letzten Bandwurmglied des fünfgliedrigen Fuchsbandwurms befinden sich mehrere hundert infektiöse Eier, welche mit der Losung in die Umwelt gelangen. Werden diese mikroskopisch kleinen Eier von Zwischenwirten (Mäusen) im Zuge der Nahrungsaufnahme aufgenommen, so schlüpft aus dem Ei im Magen des Nagetieres eine kleine Larve, welche sich in weiterer Folge durch die Darmwand bohrt und über den Blutkreislauf meist zur Leber des Zwischenwirtes gelangt. In diesem le-

benswichtigen Organ entwickelt sich nun aus dieser Larve eine kleine flüssigkeitsgefüllte Blase (Finne), in welcher sich bereits die Anlage des Bandwurmkopfes befindet. Die Finnen können sich teilen und die Leber wie eine Art Tumor schwammartig durchwuchern und zerstören. Der geschwächte Zwischenwirt (Maus) wird nun auch leichter Beute für seinen Fressfeind (Fuchs). Nach Aufnahme einer infizierten Maus werden diese Finnen im Magen des Fuchses durch die Verdauungssäfte freigesetzt, die rudimentären Würmer gelangen in den Dünndarm, verankern sich in der Darmwand und entwickeln sich zu fertigen Bandwürmern. Der Entwicklungszyklus ist nun abgeschlossen.

Von Bedeutung ist der fünfgliedrige Fuchsbandwurm nicht primär für den Fuchs sondern für den Menschen, welcher im Entwicklungszyklus des Parasiten einen Fehlwirt darstellt. Durch die ungewollte Aufnahme dieser mikroskopisch kleinen Eier entwickelt sich meist in der Leber von infizierten Personen dieses tumorähnliche, organzerstörende, parasitäre Gewebe, sodass die betroffenen Patienten an verschiedenen Symptomen erkranken. Die ersten Krankheitssymptome dieser beim Menschen als Alveoläre Echinokokkose genannten Erkrankung treten oft erst Jahre nach Aufnahme der Eier des fünfgliedrigen Fuchsbandwurms auf. Mit medikamentöser oder chirurgischer Behandlung ist häufig ein Heilungsprozess möglich, wobei von Bedeutung ist, wie früh die Krankheit beim Patienten erkannt und eine Therapie eingeleitet wird. Durch den Nachweis von spezifischen Antikörpern im Blut besteht die Möglichkeit, erste Hinweise einer Infektion beim Menschen bereits frühzeitig zu erkennen. Für jene gesellschaftlichen Risikogruppen, welche vermehrt in Kontakt mit Tieren sind, die Eier des fünfgliedrigen Fuchsbandwurms ausscheiden, ist dieser einfache

Bluttest zur Überprüfung ihres Gesundheitsstatuts bezüglich fünfgliedrigen Fuchsbandwurms empfehlenswert. In den Bundesländern Burgenland und Oberösterreich wurde in der Vergangenheit Jägern ermöglicht, auf freiwilliger Basis, gefördert durch die jeweiligen Landesjagdverbände, eine Blutuntersuchung durchführen zu lassen. In Tirol bestand nun ebenfalls die Möglichkeit sich untersuchen zu lassen.

In Österreich erkrankten an der Alveolären Echinokokkose durchschnittlich 2-3 Menschen pro Jahr. Langjährige Aufzeichnungen zeigen, dass die „meisten“ humanen Erkrankungsfälle in den Bundesländern Tirol und Vorarlberg auftreten. Untersuchungen haben gezeigt, dass in Österreich mit multilocularis infizierte Füchse am häufigsten in diesen beiden westlichsten Bundesländern vorkommen. Es besteht also ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit des Parasiten beim Fuchs und dem Auftreten dieser Krankheit beim Menschen.

In Tirol wurde im Jahr 1996 erst- und letztmalig eine Untersuchung bei Füchsen über das Vorkommen des fünfgliedrigen Fuchsbandwurms durchgeführt. Seit dieser Zeit hat die Fuchspopulation u.a. aufgrund des Wegfalls der bestandsregulierenden Tollwutseuchenzüge und Änderungen in der Bejagung deutlich zugenommen. Interessanterweise wurde in den letzten Jahren in Westösterreich, aber auch in der angrenzenden Schweiz und in Süddeutschland, ein zum Teil starker Anstieg an menschlichen Erkrankungsfällen mit Alveolärer Echinokokkose festgestellt.

Ob hier ein Zusammenhang mit einer Zunahme des Parasiten in der Fuchspopulation besteht, ist unklar, da zurzeit kein aktuelles Datenmaterial bei Füchsen in Tirol vorliegt. In Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband und dem Institut für Veterinärmedizinische Untersuchungen der AGES in Innsbruck wurde im Jagdjahr 2014/2015 die Probensammlung durchgeführt, anhand derer insgesamt 385 Füchse auf Vorkommen und Häufigkeit des fünfgliedrigen Fuchsbandwurms untersucht werden sollen. Bis auf ein paar einzelne Füchse ist die Probensammlung abgeschlossen. Die Ergebnisse der Studie werden in der Zeitschrift „Jagd in Tirol“ der Tiroler Jägerschaft vorgestellt, um fachlich über die aktuelle Verbreitung des Parasiten beim Fuchs und etwaige Gefahrenquellen für Jäger zu informieren.

## Projekt Fuchsbandwurm – Teil II Vorsorgeuntersuchung für Jäger

Der Tiroler Jägerverband startete in Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg im Jagdjahr 2014/15 ein Forschungsprojekt, welches sich mit zoonotischen Pathogenen bei Tiroler Jägerinnen und Jägern befasst. Hierbei handelt es sich um eine Vorsorgeuntersuchung auf den 5-gliedrigen Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*). Den Jägerinnen und Jägern wurde die Möglichkeit der Blutabnahme und dessen Untersuchung im Rahmen der Trophäenschauen ermöglicht. Ausgenommen waren die Bezirke Landeck und Reutte, da es hier zu Terminüberschneidungen kam. In diesen Bezirken wird die Blutabnahme zur Prävention im Jagdjahr 2015/16 angeboten. Insgesamt haben sich 590 Personen auf den Fuchsbandwurm untersuchen lassen. Des Weiteren wurde das Blut auf folgende Krankheitserreger hin untersucht: Babesien, Theilerien, Anaplasmen, Ehrlichien und Neoehrlichien. Eine tirolweite Erfassung des Fuchsbandwurmes beim Menschen liegt mehr als 20 Jahre zurück. Ergebnisse der Studie werden nach Vorliegen sämtlicher Daten aus allen Bezirken präsentiert.

## Weitere Forschungsprojekte

Des Weiteren unterstützte der Tiroler Jägerverband im Jagdjahr 2014/2015 Forschungsprojekte in den Bereichen Gamslausfliege, Gamsräude, Fuchsbandwurm beim Mensch und Akzeptanz Bär in Bezug auf die Proben- und Informationsbeschaffung. Der Tiroler Jägerverband dankt sich bei allen Beteiligten für die hervorragende Zusammenarbeit.



## Jagdliches Brauchtum

### 37. Österreichisches Jägerschaftsschießen in Oberösterreich am 29. und 30. August 2014

Das Österr. Jägerschaftsschießen ist ein Mannschaftswettbewerb, zu dem jeder Landesverband eine Mannschaft aus 6 Schützen entsendet. Die Tiroler Mannschaft setzte sich heuer aus den folgenden Schützen zusammen:

- Egger Franz (Kufstein, gleichzeitig auch Mannschaftsführer),
- Gaber Friedrich (Tulfes),
- Huber Markus (Hainzenberg),



- Huber Martin (Mayrhofen),
- Koller Johann (Kufstein) und
- Schwentner Helmut (Ebbs)



Das diesjährige Schießen wurde im Schießzentrum Fiecht (Schrotbewerb) und in der Polizei-Schießstätte Sattledt (Kugelbewerb) durchgeführt und brachte nachstehendes Ergebnis.

1. Niederösterreich mit 2.068 Punkten
2. Wien mit 2.013 Punkten
3. Oberösterreich mit 1.959 Punkten

4. Kärnten mit 1.955 Punkten
5. Burgenland mit 1.932 Punkten
6. Steiermark mit 1.917 Punkten
7. Salzburg mit 1.902 Punkten
8. Tirol mit 1.777 Punkten
9. Vorarlberg mit 1.743 Punkten

Im heurigen Jahr gab es keine eigene Mannschaftswertung für Kugel bzw. Schrot. Die Einzelwertung Kombi gewann Horst Polainer aus Kärnten mit 363 Punkten. Die Tiroler Schützen: Helmut Schwentner mit 311, Franz Egger und Gaber Friedrich mit je 307, Martin Huber mit 305, Markus Huber mit 279 und Hans Koller mit 268 Punkten.

Die Einzelwertung Kugel gewann Gerald Redl aus Salzburg mit 192 Ringen. Die Tiroler Schützen: Fritz Gaber mit 183, Franz Egger mit 179, Martin Huber mit 177, Helmut Schwentner mit 171, Hans Koller mit 160 und Markus Huber mit 151 Ringen.

Die Einzelwertung Schrot gewann Harald Brenner aus Wien mit 188 Punkten. Die Tiroler Schützen: Schwentner Helmut mit 140, Franz Egger, Markus Huber und Martin Huber mit je 136, Fritz Gaber mit 124 und Hans Koller mit 108 Punkten.



## Jagdhornbläser Tirol

### Die Jagdmusik in Tirol – Rückblick 2014

Die Jagdhornbläser sind eins mit der Jagd, die ganz besonders in Tirol einen hohen Stellenwert und große Tradition hat. Hörnerklang und Jagdgesang sind ältestes

Brauchtum und Kulturgut in unserem Land. Jagdliche Veranstaltungen, Feste und Hubertusfeiern sind ohne die Mitwirkung der Jagdhornbläser nicht vorstellbar.

Früher diente das Jagdhorn weitgehend als Signalthorn zur Information über weite Strecken. Auch bei Treib- und Gemeinschaftsjagden wird mit Hörnerklang dem einzelnen Jäger mitgeteilt, wann ein Treiben beginnt oder wann



die Jagd vorbei ist. Diese alten, überlieferten Jagdsignale sind auch heute noch bei jeder Hubertusfeier, bei Jägerversammlungen und Trophäenschauen zu vernehmen. Geblasen werden sie von Tiroler Jagdhornbläsergruppen auf den meist ventillosen Naturhörnern.

### Die Tiroler Jagdhornbläser-Gruppen

Im Bundesland Tirol gibt es derzeit 22 aktive Jagdhornbläsergruppen (JHBG):

Im Außerfern die „Außerferner JHBG“, im Bezirk Landeck die „Bezirksjagdhornbläsergruppe Landeck“, im Bezirk Imst die „Gurgltaler Jagdhornbläser“, die JHBG „Mieminger Plateau“ und die „Oberländer Jagdhornbläser“, im Bezirk Innsbruck-Land die „Hubertusbläser Tirol“, die „Jagdhornbläser Wattens“, die „Wipptaler Jagdhornbläser“ und der „Stubaijer Jagdhornklang“, im Bezirk Innsbruck-Stadt die „Bläsergruppe des Tiroler Landesjagdschutzvereins“, im Bezirk Schwaz die „Stummer JHBG“, die „Jagdhornbläser der Hegegemeinschaft Karwendel“, die „Tuxer Jagdhornbläser“ und die „JHBG Aufenfeld“, im Bezirk Kufstein die „Kufsteiner Jagdhornbläser“ und die „Wildschönauer JHBG“, im Bezirk Kitzbühel die „JHBG Brixental“ und die „JHBG Erpfendorf“, in Osttirol die „JHBG Kals“, die „JHBG Kartitsch“, die „JHBG Lavant“ und die „JHBG St. Jakob in Defereggen“.

### Ehrungen für Jagdhornbläser

So wie in vielen anderen kulturellen oder sportlichen Vereinen erhalten auch Jagdhornbläser für langjährige Vereinszugehörigkeit Ehrenzeichen und Urkunden überreicht: für mehr als 10 Jahre das Jagdhornbläser-Ehrenzeichen in Bronze, für mehr als 20 Jahre in Silber, für mehr als 30 Jahre in Gold. Außerdem können Personen für außerordentliche Unterstützung der JHBG das Ehrenzeichen in Gold für Förderer erhalten.

Anlässlich der Bezirks-Trophäenschau Landeck in St. Anton am Arlberg wurden Mitglieder der „Bezirksjagdhornbläsergruppe Landeck“ ausgezeichnet.

Das Ehrenzeichen in Bronze erhielten Mathias Huber und Franz Wolf, das in Silber erhielten Rudolf Pellin, der Obmann Toni Riezler und Alois Schalber und jenes in Gold Albrecht Pregoner, Hugo Senn, Ossi Stadlwieser, Otto Jehle (47 Jahre), Franz Handle (49 Jahre) und Franz Huber sen. (49 Jahre). Für außerordentliche Unterstützung der JHBG ging das Ehrenzeichen in Gold für Förderer an Alt-BJM Urban Knabl und an BJM Hermann Siess.

Die Hegegemeinschaft Karwendel veranstaltete am 24.

Mai 2014 in der Landeslehranstalt Rotholz die Abwurfstangenschau. Nach der Hubertusmesse erfolgten die Ehrungen für die „JHBG der HG Karwendel“.

Das Jagdhornbläser-Ehrenzeichen in Bronze erhielten Andreas Nothdurfter, Klaus Teveli und Ludwig Kronberger, das in Silber erhielten Franz Brandner und Christian Pronegg und das in Gold Robert Ruppachter, Christian Messner, Werner Messner und Florian Nothdurfter (46 Jahre).

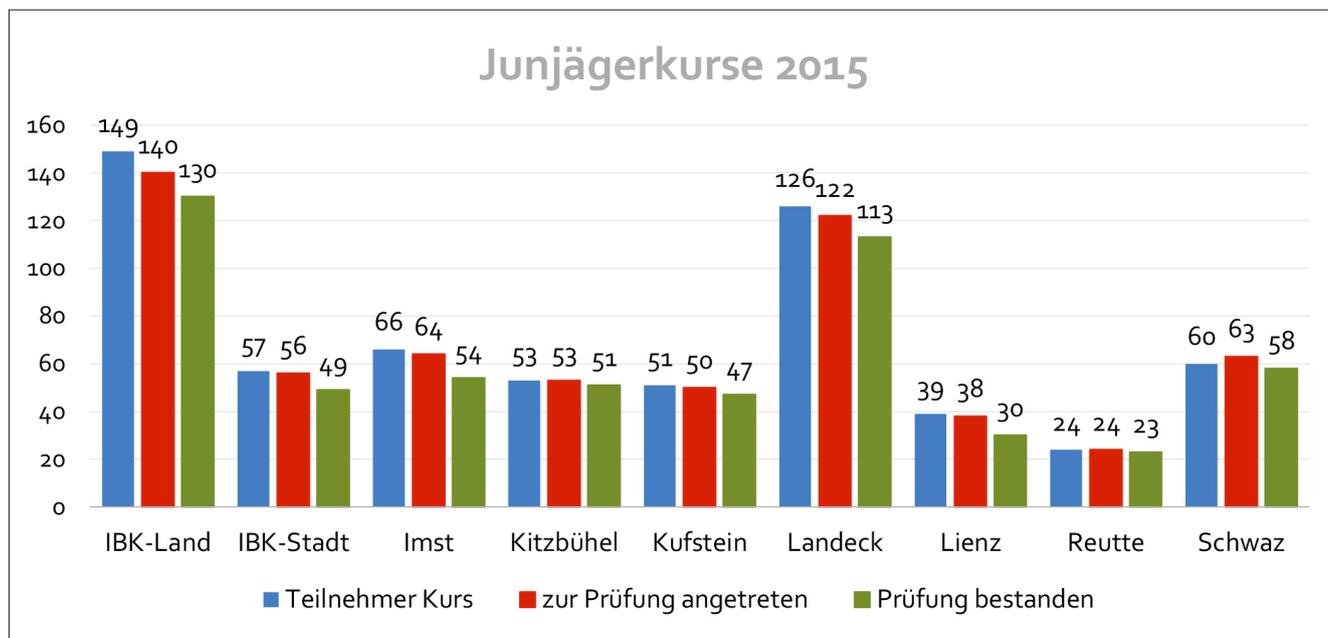
### Großer musikalischer Erfolg der „Oberländer Jagdhornbläser“

Aus Anlass „110 Jahre Zeillerner Jägerschaft“ veranstaltete der Jagdhornbläserverein Zeillern in Niederösterreich vom 13. bis 15. Juni einen internationalen Jagdhornbläser-Wettbewerb. Die „Oberländer Jagdhornbläser“, unter der musikalischen Leitung von Hornmeister Hanspeter Pranger, nahmen an diesem Bewerb teil und konnten mit 839 Punkten in der Leistungsgruppe A das Leistungsabzeichen in Gold erspielen. Insgesamt haben 102 Gruppen aus sechs Nationen teilgenommen. In der Leistungsgruppe A waren es 70 Gruppen, wobei die „Oberländer Jagdhornbläser“ bei diesem ersten Antreten einem Bewerb in der Mittelstufe den ausgezeichneten 9. Platz erzielen konnten. Die fünf Juroren bewerteten streng, aber auch fachlich richtig und gerecht. Für die „Oberländer Jagdhornbläser“, als eine der kleinsten Gruppen (7 Mann und 1 Frau), war es eine lehrreiche und interessante Veranstaltung, bei der sie als einzige Vertreter Tirols das musikalische Können mit Sicherheit erweitern konnten. Die Gemeinschaft der Tiroler Jagdhornbläsergruppen und besonders der Landeshornmeister gratulieren den „Oberländer Jagdhornbläsern“ zu diesem großen Erfolg.

### Landeshornmeister seit Juni 2010

Mag. Markus Bodner, ehemaliger Religionslehrer an der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW) und Hotelfachschule (HF) in Lienz, war über 20 Jahre lang Hornlehrer an der Landesmusikschule Lienz und ist seit über 20 Jahren als Hornmeister der Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant mit der Jagdmusik sehr verbunden. „Die Pflege des jagdlichen Brauchtums und das Jagdhornblasen als hervorragender Ausdruck der jagdlichen Kultur sind mir ein besonderes Anliegen. Deshalb habe ich mich auch bereit erklärt, die Funktion des Landeshornmeisters für die Tiroler Jagdhornbläsergruppen zu übernehmen und übe diese Funktion im Tiroler Jägerverband mit großer Freude und aus Überzeugung aus.“

Landeshornmeister Mag. Markus Bodner.



## Aus- und Weiterbildung

### Jungjägerkurse 2015

Im ersten Quartal 2015 haben von insgesamt 625 Kursteilnehmern in ganz Tirol 555 Personen die Jungjäger-Ausbildung positiv abgeschlossen.

#### Innsbruck-Land

Kurs: 9. 1. bis 10. 4. 2015  
 Prüfungsschießen: 28. 3. 2015  
 Mündliche Prüfung: 14. 4 bis 22. 4. 2015

#### Innsbruck-Stadt

Kurs: 13. 1. bis 9. 4. 2015  
 Prüfungsschießen: 28. 3. 2015  
 Mündliche Prüfung: 13. 4. bis 16. 4. 2015

#### Imst

Kurs: 23. 1. bis 20. 3. 2015  
 Prüfungsschießen: 21. 3. 2015  
 Mündliche Prüfung: 23. 3. bis 27. 3. 2015



#### Kitzbüchel

Kurs: 26. 1. bis 28. 3. 2015  
 Prüfungsschießen: 10. 4. 2015  
 Mündliche Prüfung: 14. 4. bis 16. 4. 2015

#### Kufstein

Kurs: 7. 1. bis 23. 3. 2015  
 Prüfungsschießen: 28. 3. 2015  
 Mündliche Prüfung: 30. 3. bis 1. 4. 2015

#### Landeck

Kurs: 5. 1. bis 23. 2. 2015  
 Prüfungsschießen: 6. 2. 2015  
 Mündliche Prüfung: 24. 2. bis 26. 2. 2015

#### Lienz

Kurs: 8. 1. bis 12. 3. 2015  
 Prüfungsschießen: 13. 3. 2015  
 Mündliche Prüfung: 17. 3. bis 19. 3. 2015

#### Reutte

Kurs: 23. 1. bis 28. 2. 2015  
 Prüfungsschießen: 4. 3. 2015  
 Mündliche Prüfung: 10. und 11. 3. 2015

#### Schwaz

Kurs: 21. 2. bis 28. 3. 2015  
 Prüfungsschießen: 29. 3. 2015  
 Mündliche Prüfung: 30. 3. bis 1. 4. 2015

### Jagdaufseherausbildung

Der diesjährige Lehrgang für Jagdaufseher konnte in Innsbruck wieder erfolgreich abgehalten werden.



Nach Absolvierung der Schießprüfung, welche 5 Anwärter nicht bestanden haben, nahmen schließlich 86 Anwärter am Kurs teil.

Aufmerksam und konzentriert wurde das breite Spektrum an Inhalten aus Wild- und Waffenkunde, Jagdrecht, Forstkunde und vielem mehr bearbeitet. Individuelle Erfahrungen aus dem Jägerleben konnten mit neuesten Erkenntnissen aus Praxis und Theorie verknüpft werden und dem dichten Kursprogramm Leben verleihen.

Die vom Amt der Tiroler Landesregierung am 12. und 13. Mai durchgeführte Prüfung konnten 83 Anwärter positiv abschließen. Die Prüfung umfasste dabei einen einstündigen schriftlichen, sowie einen mündlichen Teil und nahm Bezug auf sämtliche Lehrinhalte des vorangegangenen Kurses.

Der hohe Anteil an bestandenen Prüfungen bestätigt die hervorragenden Leistungen der Vortragenden bei der Vermittlung der geforderten Kenntnisse, sowie die gewissenhafte Vorbereitung der Kursteilnehmer.

Ein herzlicher Dank daher den zahlreichen Referenten für ihre kompetenten Beiträge und die Mitgestaltung eines vielfältigen Kursprogrammes.

Den Absolventen herzliche Glückwünsche zur bestandenen Prüfung, sowie guten Anblick und viel Gespür für die künftigen Aufgaben in den Revieren.

## Berufsjägerskurs

Der diesjährige Berufsjägerslehrgang wurde in der Zeit vom 12. Januar bis zum 27. März 2015 in der Landeslehranstalt Rotholz abgehalten. Der Kursleiter WM Pepi Stock konnte 17 Lehrgangsteilnehmer (davon eine Frau), je vier aus der Steiermark, Tirol und Niederösterreich, einem aus Salzburg und je zwei aus Oberösterreich und Kärnten begrüßen.

Von Montag bis Donnerstag wurden täglich neun Unterrichtsstunden abgehalten, am Freitag vier Stunden. Der Unterricht war in 30 Unterrichts- und 10 Praxisstunden pro Woche aufgeteilt (insgesamt 40 Wochenstunden). Das Wochenende konnten die Lehrgangsteilnehmer zu Hause verbringen.



Foto: Kluibenschädl

Den Kursteilnehmern wurde ein sehr umfangreicher Lehrstoff, der mit neuen, zeitgemäßen Lehrinhalten ergänzt bzw. erweitert wurde, in 21 verschiedenen Fächern vermittelt. Wildkunde (Rot-, Reh-, Gamswild, Nager, Schwarzwild, Raubwild, Vögel), Jagdbetriebslehre, Jagdgeschichte, Wildökologie, Betriebswirtschaft/Buchführung, Berufskunde/Arbeits- und Sozialrecht, Hundewesen, Wildkrankheiten, Deutsch/Mathematik für den Jagdbetrieb, Pflanzenkunde, Waffenkunde und Wafferecht, Jagdpädagogik, Menschenführung, Text- und Datenverarbeitung (Schwerpunkt Excel und Word für den Jagdbetrieb, PowerPoint), Abschussplan (Jafat), Erste Hilfe sowie Jagdrecht für die Tiroler Lehrlinge, wurden von fachlich qualifizierten und engagierten Lehrpersonen vorgetragen.

Die vier Tiroler Lehrlinge traten am 3. und 4. April 2015 zur Berufsjägerprüfung an. Drei Lehrlinge haben die Prüfung bestanden. In den anderen Bundesländern werden die Prüfungen erst noch abgehalten.



## Revierjägerskurs

Nach zweijähriger Pause konnte vom 14. bis 26. April 2014 wieder ein Lehrgang für die Revierjägerprüfung durchgeführt werden. Der Kursleiter, Mag. Martin Schwärzler, konnte vier Berufsäger, welche allesamt eine mindestens vierjährige, einwandfreie, hauptberufliche Dienstzeit als Berufsäger zurückgelegt haben, begrüßen und ein anspruchsvolles Kursprogramm gewährleisten. Der Lehrgang fand in der Geschäftsstelle des TJV, dem Forstrevier der Gemeinde Telfs, der Gutsverwaltung Klausner in Kelchsau und dem Nationalpark Hohe Tauern statt.

Die Kursinhalte nahmen dabei aktuelle Fragen des Wildtiermanagements, der Bestandsdynamik, des Jagdrechts, der Forstwirtschaft und der Lebensraumerhaltung und -nutzung in den Fokus.

Sämtliche Themenbereiche wurden von den gleichermaßen engagierten, wie hervorragend vorbereiteten Kursteilnehmern souverän in zahlreiche Fachdiskussionen einbezogen. Ein vielseitiger Erfahrungsaustausch in Wechselwirkung mit den anspruchsvollen Inhalten der Vortragenden war damit gewährleistet.



Als Vortragende waren im Einsatz: HR Dr. Josef Kössler, Ing. Reinhard Weiß, Dr. Gunther Greßmann, DI Pascal Schedl, Dr. Christine Miller, Dr. Günther Mösl, Mag. Martin Schwärzler, DI Miriam Traube, WM Friedrich Kofler. Herzlicher Dank dafür und auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Die Prüfung am 2. Mai umfasste einen zweistündigen schriftlichen, sowie einen mündlichen Teil. Alle Teilnehmer hatten sich darauf gewissenhaft vorbereitet und bestanden mit hervorragenden Ergebnissen.

Den neuen Revierjägern Wolfgang Hödlmoser, Bächental; Patrik Mages, Elmen; Ludwig Messner, Leutasch und Bernhard Sporer, Zillergrund herzlichen Glückwunsch, viel Erfolg und Gesundheit auf der weiteren Berufslaufbahn.

## Ausbildungslehrgang Waffenpass

Basierend auf den Beschlüssen des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes vom 28. 6. 2013 und 5. 7. 2013 wurde in Umsetzung des Erlasses des Bundesministeriums für Inneres (GZ BMI-VA 1900/0080-III/3/2012) zum zweiten Mal ein Ausbildungslehrgang, der die Vermittlung der sicheren Handhabung von Schusswaffen der Kategorie B zum Inhalt hatte, durchgeführt. Der Kurs fand von 17. 11. 2014 bis 5. 12. 2014 mit zwei Theorie- und zwei Praxistagen statt.

Die Themenbereiche Waffenrecht, Ballistik, Munition, Handhabung und Sicherheit wurden im theoretischen Teil des Kurses behandelt und fanden schließlich im Praxisteil konkrete Anwendung. Dank der perfekten Vermittlung dieser Inhalte durch die Vortragenden konnten sämtliche Teilnehmer ihr Wissen und ihre Fertigkeiten in der Waffenhandhabung festigen und auch neue Erkenntnisse aktiv hinzugewinnen.

Ein kräftiges Dankeschön gilt den Vortragenden RA Dr. Harald Wille, Günther Weber und dem Organisator DI Peter Wopfner.

Der Lehrgang schloss mit einer Schießprüfung und einer theoretischen Prüfung ab. Dank der gewissenhaften Vorbereitung konnten alle acht Anwärter den Kurs positiv abschließen. Dazu herzliche Glückwünsche!

## Veranstaltungen

### Blattjagdseminar

Erstmals wurde der bekannte Revierwildexperte Dr. Bartel Klein vom TJV nach Tirol eingeladen. In drei Seminaren führte der leidenschaftliche Blattjäger in die hohe Kunst des Rehblatts ein. Nicht nur die praktische Handhabung verschiedener Blattinstrumente wurde



demonstriert, Dr. Klein begeisterte auch mit zahlreichen Videoaufnahmen und der bildhaften Erläuterung der Verhaltensweisen des Rehwildes während der Brunft.

Die Tatsache, dass die Seminartermine innerhalb weniger Tage ausgebucht waren, bestätigt das hohe Interesse der Tiroler Jäger an derartigen Veranstaltungen. Wir werden jedenfalls darauf aufbauen und freuen uns auf weitere Seminare mit Dr. Klein.

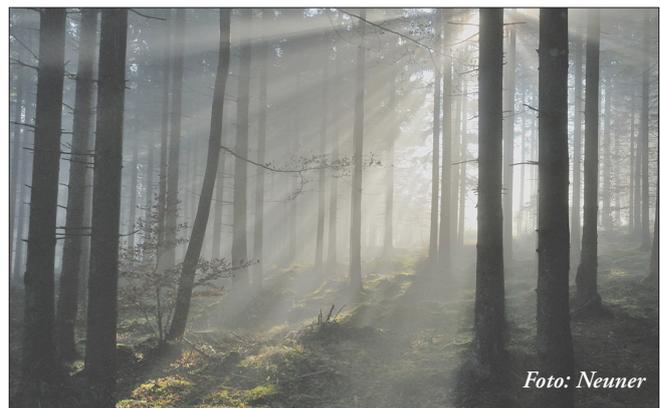
## Zahlreiche Herausforderungen zum Thema Gams- und Steinwild

Die Aus- und Fortbildungsstrategie des TJV konnte wieder um eine Veranstaltung ergänzt werden. Die gemeinsam mit der Vorarlberger Jägerschaft abgehaltene Tagung „Gams und Steinwild - Zukunft?“, wurde unter der Teilnahme zahlreicher Jäger im Rahmen der Messe „Artenreich“ in Dornbirn erfolgreich durchgeführt. Den Vortragenden aus dem In- und Ausland danken wir herzlich für die Beiträge. Die enorme Herausforderung für die Zukunft und die Notwendigkeit entschlossener Entscheidungen zur Hege dieser beiden Wildarten kam erneut deutlich zum Ausdruck.

## Interesse am Wald

### Seminar „Waldmonitoring“ - erfolgreich durchgeführt!

Am 15. und 22. 10. 2014 wurde vom Tiroler Jägerverband in Zusammenarbeit mit DI Manfred Kreiner von



der Landesforstdirektion ein Seminar zum Thema „Waldmonitoring“ mit dem Schwerpunkt Verjüngungsentwicklung durchgeführt.

Den Seminarteilnehmern wurden praxisnah die Beurteilung der Verjüngung und die Erfassung des Wildeinflusses vermittelt. Dabei wurde auf unterschiedliche Sachverhalte wie Mutterbäume, Lichtansprüche, Verbissemöglichkeit einzelner Baumarten, Aufnahmeverfahren, Mischwälder, Standorte, Wuchsleistungen und vieles mehr eingegangen.

## Grundlagenseminar Jagdhunde

Vom 15. bis 16. 11. 2014 fand in der Zirnbachalm im Kühtal die vom Tiroler Jägerverband organisierte Veranstaltung „Der Jagdhund - Grundlagen“ statt. Teilnehmer aus Tirol, Vorarlberg, Deutschland und der Schweiz hörten die interessanten Vorträge von Tierarzt Dr. Gerhard Ohnmacht aus Innsbruck und Hundetrainer Sigi Fehr aus Feldkirch, Vorarlberg. Für das leibliche Wohl und die Unterbringung der Teilnehmer sorgte der Hüttenwirt der Zirnbachalm und Mitorganisator Bruno Raich mit Freundin Gertraud. Zu den Gästen konnten LJM DI (FH) Anton Larcher, der Jagdhundereferent des Tiroler Jägerverbandes, Josef Tabernig, sowie der Gebietsführer des Österr. Brackenvereins, OFö. Ing Reinhard Weiß, gezählt werden.

Nach der Vorstellung und Einführungsrunde am ersten Tag referierte Sigi Fehr über Themen wie Organisation des Jagdhundewesens, Anschaffung, Haltung und Erziehung des Jagdhundes.



Für das Thema Erziehung wurde am Nachmittag eine Praxiseinheit durchgeführt, die bei den Teilnehmern sehr gut ankam. Es wurde eindrucksvoll demonstriert, wie schon in kurzer Zeit mit Disziplin und Konsequenz Erfolge erzielt werden können.

Während der Mittagspause informierte LJM DI (FH) Anton Larcher, wie in Zukunft das Jagdhundewesen vom Tiroler Jägerverband gefördert werden soll. Am späteren Nachmittag führte Dr. Gerhard Ohnmacht in Themen wie Genetik, Krankheiten, nötige Impfungen sowie Zoo-

nosen (Infektionskrankheiten, die zwischen Mensch und Tier übertragen werden können) ein. Eingehend wurde, speziell aufgrund des Vortrags der Genetik, das Thema Zucht diskutiert. Nach dem Abendessen mündete der Abend in ein gemütliches Beisammensein, welches durch Ziehharmonikaklänge und Gesang untermalt wurde.

Am zweiten Tag war eine Praxiseinheit für Schweißfahrten geplant, die aber leider durch schlechtes Wetter abgesagt werden musste. Wohl aber wurde mit einigen Dackeln das Sprengen eines Fuchses aus dem Bau vorgezeigt, beziehungsweise von den jüngeren Hunden geübt. Nach einer letzten abschließenden Diskussion und Verabschiedung der Teilnehmer und Vortragenden endete die Veranstaltung.

## Fortbildungsveranstaltung „Gamsräude“ gut besucht

Die vom Tiroler Jägerverband organisierte Fortbildungsveranstaltung zum Thema Gamsräude mit dem erfahrenen Praktiker und Wildbiologen Paolo Molinari am 3. und 4. Februar 2015 in den Bezirken Innsbruck-Stadt und Kitzbühel stieß seitens der Jägerschaft auf großes Interesse.

Den 100 bis 150 Besuchern pro Abendveranstaltung wurde durch die detaillierten Ausführungen und Erfahrungen in punkto Managementstrategien in Räudegebieten in Italien ein Blick über den Tellerrand hinaus gestattet. Viele Fragen konnten durch den Experten beantwortet werden und manches regte zum Nachdenken an.

Die Möglichkeit der Ausbildung von Resistenzen und die damit verbundene Chance der einzelnen Gamswild-Populationen sich von Räudezügen zu erholen, stellt bezüglich Effektivität und Nachhaltigkeit manch durchgeführter Managementmaßnahme in Österreich große Fragezeichen in den Raum.

Der Tiroler Jägerverband bedankt sich bei seinen Jägern für das große Interesse an unserem Wild und die Bereitschaft sich regelmäßig fortzubilden.





## Gelungene Fortbildungsveranstaltungen Gams- und Steinwild – Könige der Alpen

Die vier im März stattgefundenen Abendveranstaltungen mit den Referenten Dr. Flurin Filli und Dr. Gunther Gressmann zogen je 40 bis 80 interessierte Jäger in ihren Bann. Den Tiroler Jägerverband freut dieses große Interesse in Bezug auf unsere zwei Bovidenarten sehr und veranlasst



uns, die Fortbildung der Jägerschaft auch weiterhin zu forcieren. Als Könige der Alpen werden sie oft bezeichnet, angepasst an einen Lebensraum, der sie zu wahren Überlebenskünstlern macht. Einzigartig und doch zum Teil in Bedrängnis gekommen. Wie leben unsere Boviden im Gebirge und wovon hängt ihr Verhalten ab? Für ein optimales Management ist es wichtig, das Verhalten und die Biologie der Tiere genau zu kennen. Die Fortbildungsveranstaltung befasste sich genau mit dieser Thematik und ermöglichte den Zuhörern einen tieferen Einblick in das Verhalten und die Lebensweise unserer Überlebenskünstler am Berg. Einiges Neues und einiges Bekanntes wurde in den Vorträgen sehr verständlich dargelegt, wobei auch immer wieder auf die Wichtigkeit der Sozialstruktur und die immense Bedeutung der alten Stücke beim Gams wie auch beim Steinwild eingegangen wurde. Vor allem das Raumnutzungsverhalten beim Steinwild verdeutlicht uns mal wieder, dass unsere Wildtiere kein Verständnis für Grenzen haben und den Lebensraum, in einer Weise nutzen, welche für sie am vorteilhaftesten ist.



## Öffentlichkeitsarbeit

### Der Jäger in der Schule

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hat sich das Projekt Jäger in der Schule ausgehend vom Bezirk Kufstein tirolweit erfolgreich etabliert.

An einer Weiterentwicklung des Projektes sowie der Lehrunterlagen wurde und wird dank der Unterstützung unserer 20 Referenten „Jäger in der Schule“ aktiv gearbeitet. Des Weiteren wurde die Jagd in Tirol in zahlreichen Pressemeldungen lokaler Printmedien thematisiert. Der „Tag des Wildes“ wurde von der Bezirksstelle Innsbruck-Stadt erfolgreich organisiert.



## ORF-Sendung „Jagd und Wild“

Am 5. August 2014 konnte eine dreistündige Radiosendung zum Thema „Jagd und Wild“ aus Hinterriss übertragen werden. Die Themenschwerpunkte lagen dabei bei Jägerausbildung, Berufsjäger, Wildbret, Jagdmusik und Jagdhunde. Der TJV bot für alle kleinen und großen Besucher ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm und konnte so die verschiedensten Facetten der Jagd darstellen. Die Übertragung eines Fernsehberichtes in Tirol heute rundete die gelungene Veranstaltung im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes perfekt ab.

Vielen Dank den zahlreichen Helfern vor Ort und jenen, die sich dem Rundfunk als Interviewpartner zur Verfügung gestellt haben.

## Wildbretkulinarium im Hofgarten Innsbruck

Am 17. Mai beteiligte sich der Tiroler Jägerverband am GenussFestival 2014 in Innsbruck. Es handelte sich dabei um eine Veranstaltung, welche die Präsentation regionaler Lebensmittel zum Thema hat und von ca. 6.500 Gästen besucht wurde.



Zweck der Teilnahme des TJV am Festival war es, die Tiroler Wildküche der interessierten Bevölkerung in einem schönen Rahmen unentgeltlich näher zu bringen. Zwanglos sollte die Verkostung heimischen Wildfleisches ermöglicht werden und so das Bewusstsein für die hohe Qualität des Lebensmittels „Tiroler Wild aus der Region“ gestärkt werden.

Zwei Tiroler Profiköche wurden dafür seitens des Tiroler Jägerverbandes engagiert und sollten die vielseitige Verwendbarkeit des Lebensmittels Wildbret live präsentieren. Vor den Augen der Besucher wurden in einem eigenen Pavillon köstliche Rehbraten mit frischen Beilagen aus der Region zubereitet. Unzählige Fragen wurden dabei an die Profiköche gerichtet. Mit Kochtipps versehen blieben keinerlei Fragen zum Produkt Wildbret und dessen Zubereitung offen. Begeisterung riefen besonders die „Rehnüsschen auf Rahmwirsing“ hervor.

Zwei weitere Partner des TJV boten schmackhafte Produkte aus der Räucherammer zur Verkostung an. In ungeahnter Deutlichkeit wurde das enorme Interesse am Produkt Wildbret und seiner Veredelung offensichtlich. Ein herzliches Dankeschön den beiden Partnern „Gut Leutasch“ und „WetterWild“ für die Teilnahme am Genussfestival und die Bereitstellung ihrer erstklassigen Produkte zur unentgeltlichen Verkostung.

Die stimmungsvollen Jagdhornklänge der Hubertusbläser Tirol vermochten dem Wildbretkulinarium einen jagerischen Rahmen zu verleihen.



Foto: Türtscher

## Mehr als 1.000 Interessierte beim 2. „Tag des Wildes“ in Innsbruck

Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold konnte am 18. Oktober 2014 Innsbrucks Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer sowie mehr als 1.000 Interessierte zum zweiten Tag des Wildes begrüßen und setzte ein unübersehbares Zeichen für die Jagd in Innsbruck. Kräftig unterstützt von den städtischen Jagdpächtern erfolgte der

Auftakt zu dieser ganztägigen Veranstaltung, am Innsbrucker Marktplatz mit zwei Jagdhornbläsergruppen, Jagdhundepräsentationen, Informationen zu Wald, Wild & Greifvögeln sowie traditionellem Handwerk rund um die Jagd. Beim herbstlichen Wildkulinarium, das von den Händlern und Bauern der Markthalle dargeboten wurde, waren für jeden Geschmack die passenden Schmankerln vom Wild dabei.

Das Motto war klar: Innsbrucks Jägerschaft will sich vorstellen und über die Jagd aufklären, um damit vorrangig den Schutz des Wildes in einem nahezu „24-Stunden-Freizeitpark“ zu fördern – und das mit ehrlichen und

authentischen Botschaften. Hier konnten die Berufsjäger Maximilian Kofler und Thomas Hofer sowie Greifvogel-Experte Mathias Premm entsprechend informieren und aufklären.

Der darauf folgende Sonntag war den Jagdpächtern und ihren Revieren vorbehalten: An sechs Stationen konnten sich zahlreiche Wanderer bei strahlendem Herbstwetter vor Ort über Wild, Wald und die Jagd informieren. Die zweite Auflage des Tages des Wildes war ein großer Erfolg, der auch im nächsten Jahr (17. Oktober 2015) wieder seine Fortsetzung finden wird.



Foto: Juen

## Jagdhundewesen

### Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde

#### Anspruchsvoraussetzungen:

1. Gültige Tiroler Jagdkarte zum Zeitpunkt des Unfalles
2. Jagdhund gemäß ÖJGV, mit gültigen FCI-Papieren
3. Unfall ist im Zuge der Jagdausübung im Bundesland Tirol geschehen (Bsp. Nachsuche, Baujagd, Brackade, Stöberjagd, usw.)
4. Genauer Unfallhergang muss durch Besitzer unter

Beilage der notwendigen Bescheinigungsmittel, die den Unfallhergang detailliert beschreiben, dokumentiert sein.

#### Verfahren:

1. Zuwendung ausschließlich aufgrund einer Antragstellung durch den Besitzer.
2. Ausgefülltes Antragsformular inkl. der Bescheini-



gungsmittel (Dokumentation) über den Unfallhergang ist bei der Geschäftsstelle des TJV einzubringen.

3. Anträge werden zum Jahresende gesammelt.
4. Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen durch die Geschäftsstelle. Im Falle von Missbrauchsverdacht erfolgt die Einbindung des Jagdhundereferenten.

**Leistungen:**

Bei Verenden und im Falle des Kaufes eines neuen Jagdhundes:

- Max. EUR 500,- bei Kauf eines neuen Jagdhundes gemäß ÖJGV mit FCI-Papieren
- Weitere max. EUR 500,- bei bestandener Anlagenprüfung gemäß dem jeweiligen Vereinsstatut
- Weitere max. EUR 150,- bei Erreichen der Zuchtbe-

fähigung (Rüde und Hündin) gemäß den Richtlinien des jeweiligen Vereines (Bsp. Leistungsprüfungen Formwert, HD-Frei, u.a.)

Bei Verletzung des Jagdhundes und der notwendigen Behandlung durch einen Tierarzt:

→ Max. EUR 150,- als Beitrag zu den Behandlungskosten

Die Auszahlung erfolgt soweit der Fonds ausschöpfbar ist, bis zur jeweiligen Maximalhöhe. Wird der Fonds in einem Jahr nicht ausgeschöpft, erfolgt eine Weiterveranlagung für die folgenden Jahre. Gemäß dem Beschluss des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes vom 9. Mai 2014, wird dem Fonds jährlich EUR 1,- pro Verbandsmitglied aus dem Mitgliedsbeitrag zugeführt.

**Nachsuchenstatistik Jagdjahr 2014/2015 der Nachsuchenstationen Tirols**

Bezirk	Erfolgssuchen	Kontrollsuchen	Gesamt
Innsbruck S/L	41	37	78
Lienz	24	14	38
Kitzbüchel	48	22	70
Kufstein	48	13	61
Reutte	36	15	51
Landeck	48	31	79
Imst	35	24	59

**34. Schweißsonderprüfung des ÖJGV**

Am 17. und 18. Oktober 2014 fand in Reith bei Kitzbühel im Standquartier Landgasthof Hotel „Reitherwirt“ (Familie Josef Jöchel) die 34. Schweißsonderprüfung statt. Am 17. Oktober 2014 wurden in den Revieren Brixen, Kirchberg, Kitzbühel, Reith, Going und Oberndorf mit kundigen Revierführern, Leistungsrichtern und Leistungsrichteranwärtern die 16 Fährten vorbereitet.

Laut Ausschreibung zur Prüfung wurde nach der neuen Prüfungsordnung des ÖJGV gerichtet.

Neben der eigentlichen Prüfung wurde den anwesenden Ehrengästen, Leistungsrichtern, Leistungsrichteranwärtern, Hundeführern und Interessierten ein tolles Rahmenprogramm geboten. Die sehr gute Bewirtung, die tolle Kulisse und das eingespielte Team vom Reitherwirt verliehen der Veranstaltung den nötigen Rahmen.

Eigens aus Wiener Neustadt war Tanja Sodoma ange-

reist. Interessierte konnten bei einem Sicherheitstraining von Steyr in dem dafür aufgebauten Eventzelt mit Lasertechnik kostenlos ihre Geschicklichkeit bei simulierten Riegeljagden überprüfen. Eine Ausstellung der Modelle und ein Infostand von Voere Jagdwaffen aus Kufstein von Maud v. Sayn-Wittgenstein und Ballistol, vorgestellt von Andreas Wimmer mit seinen Pflegemitteln rundeten die Veranstaltung ab. Im Zuge der Abendveranstaltung wurde exklusiv das erste Mal die neue Steyr bleifrei-Waffe vorgestellt.

Nach einigen Grußworten von LJM-Stv. Ernst Rudigier und dem BJM von Kitzbühel, Martin Antretter, eröffnete der 1. Vize-Präs. FM Ing. Leopold Ivan vom ÖJGV offiziell die Veranstaltung. Dabei wurden die einzelnen Fährten unter den Gespannen verlost. Für die Hundeführer-Gespanne gab es neben Gastgeschenken auch eine Tasche gefüllt mit Ballistol-Artikeln.

Bei guter Stimmung und genug Gesprächsstoff über das



Jagdhundewesen und die Jagd beim Grünen Abend begleitete der Gruber Zwoa'-Gesang den festlichen Abend. Am Prüfungstag, dem 18. 10. 2014, um 9 Uhr, erfolgte nach anfänglicher Kontrolle der Chipnummern durch die Amtstierärztin von Kitzbühel, Mag. Helga Dengg, das Aufstellen der 15 Gespanne. Im Anschluss daran ertönte das Eröffnungssignal durch die Brixentaler Jagdhornbläser unter Hornmeister Christian Rieser. Nach den Grußworten von FM Ing. Leopold Ivan, Horst Kraißer (Obmann der Hunde-Nachsuche-Station Kitzbühel), LJM-Stv. Ernst Rudigier und BJM Martin Antretter wurde der Prüfungstag offiziell eröffnet. Im Anschluss daran stand die Einfahrt in die Reviere und das Ausarbeiten der Prüfungsfahrten auf dem Programm.

Um 15 Uhr folgten einige Grußworte durch den Bürgermeister von Reith b. K., Stefan Jöchel, mit anschließender Streckenlegung und Bekanntgabe der Ergebnisse. Die Prüflinge, Leistungsrichter und Revierführer wurden durch Gastgeschenke für ihre Mühen belohnt. Diese wurden im Zuge des Verlesens des Prüfungsergebnisses verteilt.

**Prüfungsergebnis:**

Von den 15 angetretenen Gespannen konnten 10 die Prüfung mit Erfolg ablegen und 5 leider nicht bestehen.

**Prüfungssieger:** Josef Brandtner mit der BGS Hündin Kaya v. Riederberg kommt aus Kirchdorf und ist Mitglied der Hunde-Nachsuche-Station Kitzbühel. Das Gespann hat in beachtlichen 16 Minuten ohne Abkommen die 1.000 Meter lange Fährte mit Bravour ausarbeiten können.

Preis 1A: BGS/H, ÖHZB 8633, „Kaya v. Riederberg“, 60 Pkt., E u F: Josef Brandtner, 6382 Kirchdorf/Tirol, Mossnerweg 31

Preis 1B: DJGT/R, ÖHZB 9342, „Vox v. Hochkuchlberg“, 60 Pkt., E u F: Johannes Gruber, 4770 Andorf, Kurzenkirchen 12, OÖ.

Preis 2A: DBR/R, ÖHZB 7975, „Eiko v. Mühlhach“, 58 Pkt., E u F: Anton Mair, 9911 Assling, Bannberg 46, Osttirol

Preis 2B: KLMÜ/H, ÖHZB 8998, „Cassy v. Moosholz“,

54 Pkt., E u F: Bernhard Moritz, 8113 Stiwill 47, Stmk. Preis 2C: LD/H, ÖHZB 9975, „Hera v. Lindenstein“, 50 Pkt., E u F: Georg Spettel, 6932 Langen, Gschwend 407, VlbG.

Preis 2D: DJGT/R, ÖHZB 9414, „Kroko v. d. Nordkette“, 42 Pkt., E u F: Christof Walser, 6424 Silz, Mühlweg 15, Tirol

Preis 2E: LRet/H, ÖHZB 7510, „Stanislaus v. Waldschratt“, 38 Pkt., E u F: Christian Knittel, 6652 Elbigental, Untergiblen 22, Tirol

Preis 3A: DW/R, ÖHZB 2677, „Juno v. Werdenfels“, 34 Pkt., E u F: Werner Klingler, 6176 Völs, Dorfstraße 33, Tirol

Preis 3B: BRBR/H, ÖHZB 4128, „Amy v. Lignitztal“, 32 Pkt., F: Christine Kruckenhauser, 6500 Landeck, Prandtauerweg 27, Tirol

Preis 3C: BGL/R, ÖHZB 3654, „Obelix v. Strilling“, 28 Pkt., E u F: Benedikt Schmid, 6473 Wenns, Köfles 397, Tirol

Als Abschluss meines Berichtes möchte ich allen Hundeführern, Jagdpächtern, Revierführern, Leistungsrichtern und Anwärtern, Helfern, Sponsoren, Gönnern, Firmen, der Presse für wohlwollende Berichte, dem Gruber Zwoa' Gsang und den Brixentaler Jagdhornbläsern ein recht herzliches Vergelt's Gott sagen.

Ein besonderes Dankeschön für die perfekte Zusammenarbeit mit dem ÖJGV unter FM Ing. Leopold Ivan, BJM Martin Antretter und BJM-Stv. Ing. Hans Embacher, dem Tiroler Jägerverband für die großzügige Unterstützung dieser Veranstaltung und Berichterstattung in der „Jagd in Tirol“ und den Wirtsleuten mit Team von Josef und Gitti Jöchel.

Bei all meinen Anfragen und Bitten habe ich nie ein „NEIN“ gehört, sondern immer nur ein „JA“, wir helfen gerne, da sind wir dabei!

In diesem Sinne, vielen Dank für die Unterstützung, einen guten Anblick und ein kräftiges Waidmannsheil

Horst Kraißer





## Förderung Jagdhundewesen Jagdjahr 2014/2015

	Welpen à 15 €	Anlageprüfungen à 44 €	Hauptprüfung à 155 €	Formwert- Leistungsrichter à 100 €	Sockel Betrag à 500 €	Summe
	A / F	A / F	A / F	A / F		
Schweißhunde	24 / € 360	26 / € 1.144	2 / € 310		€ 500	€ 2.314
Dachsbracken	21 / € 315	10 / € 440	2 / € 310	1 / € 100	€ 500	€ 1.665
Tirolerbracken	41 / € 615	8 / € 352	23 / € 3.565	3 / € 300	€ 500	€ 5.332
Österr. Bracken	6 / € 90	13 / € 572	16 / € 2.480		€ 500	€ 3.642
Terrier	20 / € 300	4 / € 176	4 / € 620		€ 500	€ 1.596
Dachshunde	6 / € 90	1 / € 44	3 / € 465		€ 500	€ 1.099
Wachteln		8 / € 352	3 / € 465		€ 500	€ 1.317
Nachsuchest.	à € 700					€ 5.600
						<b>€ 22.565</b>

Förderung: (A = Anzahl, F = Förderung)

## Kurzberichte

### Landesjägermeisterkonferenz 2015

Österreichs Landesjägermeister trafen einander am 26. Jänner 2015 zur jährlichen Landesjägermeisterkonferenz am Tag des Jägerballs in Wien. Unter dem Vorsitz des Landesjägermeisters von Salzburg, Komm.-Rat Josef Eder, wurden unter anderem folgende wichtige Beschlüsse gefasst:

- Aktive Mitarbeit an der Novellierung des Waffengesetzes im Rahmen des Sicherheitsverwaltungs-Anpassungsgesetzes 2015 – insbesondere zur Erreichung einer Erleichterung und Klarstellung der Möglichkeit der Verwendung von Schusswaffen der Kategorie B (Faustfeuerwaffen und halbautomatische Landgewaffen) bei der Jagd. Hinsichtlich der technisch neuen und europaweit diskutierten Schall-Modulatoren für Langwaffen können allfällige Anträge der Berufsjägervereinigungen und Landarbeiterkammern – jeweils abhängig von den landesgesetzlich unterschiedlichen Voraussetzungen – von den einzelnen Landesjagdverbänden unterstützt werden;
- Festhalten an der bisherigen Position der Landesjägermeisterkonferenz, dass derzeit keinesfalls ein generelles gesetzliches Verbot für bleihaltige Munition oder etwa ein bindender Zeitplan für einen Umstieg auf bleifreie Büchsenpatrone oder für eine bleifreie

„Schrotjagd zu Lande“ betrieben oder verordnet werden. Hier sollen die Jäger weiterhin auf freiwilliger Basis vorgehen dürfen. Alle Jäger sind eingeladen, einen Umstieg bei Büchsen auf „bleifrei“ zu probieren. Die Industrie wird eingeladen, weiter aktiv im Bereich „Alternativmunition“ zu forschen und zu testen.

- Aufrechterhalten des konstruktiven Forst & Jagd-Dialoges im Rahmen des positiven Schwungs, den die Mariazeller Erklärung seit nunmehr über 2 Jahren in der Wald-Wild-Frage mitbrachte. Aktives Einbringen der Landesjägerschaften auf verschiedensten Ebenen (Novellierungen von Gesetzen, Schulung und Weiterbildung, Abschussrichtlinien, Diskussionsplattformen) bei der Verstärkung all jener Rahmenbedingungen, die den negativen Trend des Wildeinflusses stoppen helfen und eine messbare Trendumkehr bei den kommenden Auswertungen der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) und dem Wildeinflussmonitoring (WEM) herbeiführen können;
- Gemeinsame Herausgabe eines für Praktiker verständlichen und nutzbaren Buches zur Frage der Wildtiergesundheit – speziell gewidmet den Wildtier-Parasiten – mit den besten Wissenschaftlern der Veterinärmedizinischen Universität Wien;
- Der LJM von Wien, Komm.-Rat Günther Sallaberger, verabschiedete sich aus der Runde der Landesjägermeister, da er im Frühjahr 2015 – nach neun Jahren – seine Funktion als Wiener Landesjägermeister beenden wird. Er bedankt sich bei allen für die fruchtbringende

gende und kollegiale Zusammenarbeit auf der Ebene der Zentralstelle und ersucht, seinen Nachfolger entsprechend wohlwollend aufzunehmen und zu unterstützen.

## Brandfläche Absam

Nach dem Waldbrand am Hochmahdkopf im Gemeindegebiet von Absam im März 2014 war eine Zusammenarbeit aller Interessensgruppen notwendig, um eine Sanierung der Brandfläche zu ermöglichen.



In diesem Sinne kam es zu mehreren Treffen, um die notwendigen Arbeiten und Aufgaben bezüglich Bejagung, Verbißschutz und Pflegemaßnahmen zu besprechen. Außerdem wurden externe Sachverständige mit der Konzeption von Maßnahmen beauftragt, die auf den Grundsätzen Waldschutz und Wildmanagement basieren. Um den Erfolg des Projektes sicherzustellen, ist es unabdingbar, dass Schutzwald- und Jagdverantwortliche den Weg der Wiederbewaldung gemeinsam gehen.

## Bär M25 im Grenzgebiet bei Nauders/Pfunds/Spiss

Am 14. 5. 2014 ist im Dreiländereck von Südtirol, Graubünden und Tirol im Grenzgebiet der Gemeinden Nauders/Pfunds/Spiss ein Bär geortet worden. Das aus dem Trentino stammende zweijährige, männliche Jungtier mit der Bezeichnung s.o. ist im Februar 2014 in Südtirol eingefangen und besendert worden. Er ist Anfang Mai über das Münstertal nach Graubünden eingewandert und in den vergangenen Tagen bis direkt an unsere Grenze weitergewandert. Der Bär hat bereits in Südtirol und dem Trentino Schäden verursacht und auch in Graubünden zwei Schafe gerissen bzw. ist dort mehrfach fotografiert worden. Auf Tiroler Seite wurde bislang kein Schaden



bzw. keine Beobachtung bekannt. Aktuell (18. 5. 2014) hält er sich in kurzer Distanz zur Grenze auf Schweizer Gebiet auf. In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai hat er im Grenzgebiet weitere 13 Schafe gerissen und eines verletzt. Die Graubündner Behörden stufen den Bär M25 aktuell als auffälligen, aber nicht als Problembär ein.

Die neuerliche Anwesenheit eines Bären in unserem Grenzgebiet und die Präsenz eines Wolfsrudels in Graubünden, das bereits zweimal reproduziert hat, macht wiederum die Notwendigkeit deutlich, sich auf die Rückkehr dieser Großraubtiere einzustellen bzw. vorzubereiten. Betreffend das aktuelle Abwanderungspotential der Bärenpopulation im Trentino ist anzumerken, dass die Population seit 2002 stetig angewachsen ist. Daher kommen auch immer mehr Tiere in das fortpflanzungsfähige Alter. 2014 konnten potentiell 13 Bärinnen Junge gebären. Gemäß dem Bärenbericht 2013 der Provinz Trient waren 2014 insgesamt 12 Jungbären zwei Jahre alt und damit in dem Alter, in dem sie ihre Mütter verlassen. Davon waren sieben Tiere Männchen, die verstärkt dazu neigen, größere Wanderungen zu unternehmen. Der Bär M25 wurde erst 2014 im Zuge seiner Besenderung in Südtirol genetisch identifiziert.

## Waffenregistrierung bis spätestens 30. Juni 2014

Österreich wurde von der EU zur Einführung eines computergestützten Waffenregisters, in dem alle Schusswaffen zu registrieren sind, verpflichtet. Dieses neu eingerichtete Zentrale Waffenregister wurde mit 1. Oktober 2012 in Betrieb genommen.

Bereits vor dem 1. 10. 2012 im Besitz befindliche Waffen der Kategorie C (Gewehre mit mindestens einem gezogenen Lauf) mussten vom Besitzer bis längstens 30. 6. 2014 registriert werden.

## Wildkatze in See im Paznaun entdeckt

*Bericht von Paul Tschiederer, See:*

An einem Sonntag, Ende Jänner im Jahr 2013, war ich an der Reihe, die Rotwildfütterung in unserem Revier zu bestücken. Schon seit einigen Jahren haben wir im Bereich der Fütterung eine Betonrohrlebendfalle eingegraben, um Marder, Fuchs und Dachs nachzustellen, die immer wieder bei der Fütterung gesehen wurden. Schon aus einiger Entfernung fiel mir auf, dass die Falle in dieser Nacht abgegangen sein musste. Der Signalstab war nicht mehr sichtbar. Sofort rief ich meinen Jagdkollegen Josef Pfeifer an und fragte ihn, ob er mir behilflich sein könnte, das gefangene Tier in einen Abfangkasten zu entlassen und gegebenenfalls mit einem Kleinkalibergewehr zu erlegen. Ich ging von einem Marder oder Fuchs aus.



Josef machte sich sofort auf den Weg, während ich noch die Futteröfen für das Rotwild befüllte. Gemeinsam brachten wir den Abfangkasten vor der Betonrohrfalle in Position. Ich öffnete gespannt die Falltür, worauf sich anfangs nichts regte. Ich klopfte mit einem langen Ast auf das andere Falltor. Plötzlich wurde es laut in der Falle und das gefangene Tier sprang Richtung offener Falltür. Sofort schloss Josef die Falltür des Abfangkastens. Wir staunten nicht schlecht, als eine richtig große Katze im Käfig saß. Sie war sehr nervös und aggressiv. Nichts desto trotz bestaunten wir die Katze neugierig. Das Fell war langhaarig und sehr dicht, die Fellfarbe eher gräulich mit einer blassen Zeichnung. Sofort fiel uns der große Schädel und

die fleischfarbene Nase der Katze auf. Zudem bemerkten wir ihre stumpfe, buschige Rute. Die Rute wies schwarze Ringe auf und war am Ende sehr dunkel. Josef und ich rätselten und kamen zum Schluss, dass das äußere Erscheinungsbild eindeutig auf eine Wildkatze hinweisen könnte. Wir zweifelten jedoch daran, zumal uns bekannt war, dass in unseren Breiten keine Wildkatzen ansässig sind. Folglich gingen wir von einer verwilderten Hauskatze aus. Interessiert und erstaunt beobachteten wir die Katze. Plötzlich geschah etwas Unvorhersehbares. Der Katze gelang es, in ihrer Panik den Draht zwischen Falltür und Käfig aufzubiegen und aus dem Abfangkasten zu entweichen. Blitzschnell flüchtete sie in den Wald bergaufwärts. Immer noch erstaunt und verwundert über den Fang in der Falle setzte ich mich zu Hause an den Computer. Im Internet suchte ich nach den Erkennungsmerkmalen von Wildkatzen. Ich fand eine Menge Hinweise und alles deutete eindeutig auf eine Wildkatze hin. Meine anfänglichen Zweifel wurden immer wieder bestätigt, zumal ich mehrfach nachlas, dass es keine Wildkatzen in Tirol gibt. Die Katze beschäftigte mich weiter und ließ mir keine Ruhe. Am nächsten Tag kontaktierte ich die Wildbiologin des Tiroler Jägerverbandes, die mir den Tipp gab, mich an den Alpenzoo zu wenden.

In einem Telefonat mit Herrn Ulrich erzählte ich meine Geschichte. Auch er sprach seine Vermutung aus, dass es sich um eine verwilderte Hauskatze handeln könnte, die einer Wildkatze ähnlich sieht. „Gewissheit könnte nur ein Gentest bringen“, meinte Ulrich. Ich erklärte ihm, dass ich Haare von der Katze hätte, die bei ihrer Flucht am Draht hängen blieben. Er sagte mir, ich solle die Haare einsammeln und an den Alpenzoo schicken. Das habe ich unverzüglich am nächsten Tag erledigt und die eingesammelten Haare im Kuvert an den Alpenzoo versandt. Mit der Zeit vergaß ich die Geschichte. Ich bekam auch keine Nachricht mehr und ging davon aus, dass es sich damals lediglich um eine verwilderte Hauskatze gehandelt haben muss.

Fast genau zwei Jahre später, am 22. Jänner 2015, klingelte am Abend mein Telefon. Herr Übel vom Nationalpark Thayatal stellte sich vor. Er fragte mich, ob ich vor zwei Jahren die Haarprobe einer Katze eingesandt hätte. Ich bejahte diese Frage erstaunt. Dann erklärte mir Herr Übel, dass es sich damals tatsächlich um eine Wildkatze gehandelt hat. Der genetische Beweis sei erst jetzt von Deutschland gekommen.

Die Sensation war perfekt, zumal die Österreichischen Wildkatzenforscher bis dato davon ausgingen, dass es in Tirol keine Wildkatzen gebe. Es gab zwar immer wieder Meldungen, die aber nie bestätigt werden konnten. Unverzüglich wurde dieser Fund in den Medien publik gemacht. Die Wildkatze im Paznaun wurde zur Schlagzeile. Das Medieninteresse war enorm.



## Ehrungen und Ernennungen

### Verdienstabzeichen

Wird an Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes, die sich durch langjährige ehrenamtliche Mitarbeit oder bei Verbandsveranstaltungen besondere Verdienste erworben haben, verliehen: *Spörr Josef, Steinach a. Br.*

### Ehrenzeichen der Jägerschaft des Bezirkes

„Der Bezirksjägermeister kann an Personen, die mindestens 20 Jahre Jagdausübungsberechtigte waren oder sich sonst um die Jagd des Bezirkes besonders verdient gemacht haben, das Ehrenzeichen des Bezirkes verleihen.“ (§ 17 Abs. 3 der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes)

**Bezirk Innsbruck-Land:** *Seipelt Andrea; Schneider Claudia; Braunegger Franz; KR Ing. Anton Fritz; Brandacher Johann, Pfurtscheller Alfred; Pfurtscheller Siegfried*

**Bezirk Kitzbühel:** *Steger Richard; Heim Robert; Trixl Simon; Kraißer Horst*

**Bezirk Landeck:** *Bercher Peter; Eckhart Walter; Lentsch Otto; Wolf Helmut*

**Bezirk Imst:** *Kranewitter Klaus*

### Revierjäger

Nach abgeschlossener Ausbildung wurden vom Tiroler Jägerverband zu Revierjägern ernannt: *Ludwig Alois Messner, Leutasch; Wolfgang Hödlmoser, Achenkirch; Patrick Mages, Elmen; Bernhard Sporer, Hippach*

### Berufsjäger

Nach abgeschlossener Ausbildung wurden vom Tiroler Jägerverband zu Berufsjägern ernannt: *Mark Daniel, Häselgehr* (Wirksamkeit 1. 5. 2014); *Ausserhofer Peter, Stanzach* (Wirksamkeit 20. 7. 2014); *Barbist Thoms, Lechaschau* (Wirksamkeit 1. 7. 2014); *Fraidl Sebastian, St. Michael* (Wirksamkeit 1. 9. 2014)

### Revieroberjäger

Über Ersuchen seines Dienstgebers hat der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes zum Revieroberjäger ernannt: *Georg Sporer, Hainzenberg* (9. 5. 2014)

### Wildmeister

Über Ersuchen seines Dienstgebers hat der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes zum Wildmeister ernannt: *Martin Egger, Gerlos* (19.11.2014)





## Etat Geschäftsjahr 2014

### Aufwands- und Ertragsrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014

Konto	Text	Aufwand	Ertrag
400	Druckkosten „Jagd in Tirol“	61.906,81	
401	Aufwand für Urheber und Illustration	12.846,00	
405	Versandspesen	104.547,77	
406	EDV-Installation und Bedarf	26.946,41	
500	Gehälter	101.338,48	
510	Sozialversicherung	66.570,92	
530	Lohnsteuer, DB	18.158,75	
540	ao. Lohnkosten	129.133,30	
553	Kosten für Gehaltsabrechnung	1.454,40	
600	Miete und Betriebskosten	18.192,42	
601	Strom- und Beleuchtungskosten	1.406,96	
602	Reinigungskosten	1.613,06	
603	Versicherung	509,35	
604	Büroausstattung Instandhaltung	16.147,60	
605	Beratungskosten	8.295,96	
606	Aufwand Haftpflichtversicherung	104.749,99	
607	Aufwand Kollektivunfall	11.374,63	
700	Telefonspesen Geschäftsstelle	4.953,31	
701	Postspesen	5.515,20	
702	Bürobedarf Geschäftsstelle	3.029,28	
703	Fachliteratur und Abos	2.731,39	
7041	Bankspesen	7.433,00	
7042	Depotgebühren	30.690,99	
706	Aufwand sonstige Drucksorten	6.745,37	
709	Aufwand Verlängerung Jagdkarte	12.202,27	
710	Aufwand Bezirksstellen	95.346,66	
711	Veranstaltungen Verband (intern)	26.898,69	
712	AGES	1.329,47	
713	Internationale Jagdkonferenzen	2.186,00	
714	Aufwandsentsch. BJM und Funktionäre	47.091,24	
715	Repräsentationskosten LJM	2.706,88	
716	Entschädigung HGM	67.386,43	
718	Aufwand TJV-Shop	7.911,98	
719	Aufwand Gutachten	7.965,03	
720	Reisekosten Vorstand	27.457,25	
721	Reisekosten Delegierte und Beauftragte	14.372,01	



722	Div. Beiträge (Alpenzoo, Ferdinandeum)	10.242,00	
723	Zentralstelle und andere Institutionen	45.108,00	
724	Zentralstelle Forschungsbeitrag	40.275,00	
740	Schießwesen	11.438,90	
750	Jagdhundewesen	29.013,70	
751	Jagdhornbläsergruppen	20.500,00	
752	Förderung Jagdkultur	5.740,16	
753	Alpine Forschung	17.402,00	
754	Kommunikation	8.693,24	
756	Wildwarnreflektoren	29.844,89	
7601	Öffentlichkeitsarbeit in Schulen	22.480,56	
7602	Öffentlichkeitsarbeit PR und Medien	37.810,50	
7603	Öffentlichkeitsarbeit Veranstaltungen	27.949,50	
761	Ehrenzeichen	1.527,46	
770	Aufwand Ausbildung	31.660,50	
774	Berufsjäger sonstige Kosten	1.717,30	
775	Berufsjägerausbildung	61.310,19	
776	Jagdaufseherausbildung	18.386,86	
790	Sonstige u. a. o. Aufwendungen	1.001,26	
800	Mitgliedsbeiträge		699.053,58
801	Jagdgastkarten		63.093,00
802	Ertrag Haftpflichtversicherung		129.768,00
820	Ertrag Ausbildung		32.055,00
850	Eingänge aus Mitteilungsblatt		12.293,00
860	TJV Shop		10.462,80
861	Eingänge "Im Bann dieser Berge"		4.616,25
888	Zinserträge, Kursgewinne		98.406,94
889	Sonstige u. a. o. Erträge		620,00
893	Zweckgeb. Zuweisung des Landes Tirol		219.614,38
894	Ertrag Gesetze und Vorschriften		47,00
896	Ertrag Lehrbuch und Jagdrecht		16.609,33
897	Ertrag Berufsjägerkurs		38.535,60
898	Ertrag Jagdaufseherkurs		37.800,00
930	Abschreibung von Forderungen	30,00	
	<b>Summe Ausgaben/Einnahmen</b>	<b>1.481.277,28</b>	<b>1.362.974,88</b>

## Ausblick

Im bereits angelaufenen Jagdjahr 2015/16 wird es uns beschäftigen, die bereits im Vorjahr eingeleiteten Neuerungen im Tiroler Jägerverband gemeinsam umzusetzen. Ich freue mich dabei auf die Unterstützung meiner geschätzten Kollegen im Vorstand und in der Geschäftsstelle des TJV. Von zentraler Bedeutung wird selbstverständlich sein, bei der Konzeption der anstehenden Durchführungsverordnungen zum TJG mitzuwirken. Die Eröffnung der neuen Geschäftsstelle in der Meinhardstraße soll im Sommer dieses Jahres erfolgen, zu welcher ich bereits jetzt sämtliche Jägerinnen und Jäger im Namen des Vorstandes herzlich einladen darf. Besonders freue ich mich auf die Einrichtung unseres neuen Seminar- und Ausbildungsraumes in der Geschäftsstelle – die Umsetzung unseres Fortbildungsprogrammes werden wir damit

unmittelbar verknüpfen, wenngleich auch Vorträge und Seminare in sämtlichen Bezirken durchgeführt werden. Nach einem ereignisreichen Jagdjahr 2014/15 erwarten wir im laufenden Jagdjahr eine ruhige und vor allem geschlossene Weiterentwicklung unserer Verbandsarbeit im Sinne der Tiroler Jagd und im Dienste der Tiroler Jägerinnen und Jäger.

Für den Verlauf des Jagdjahres wünsche ich viel Gesundheit, guten Anblick und verbleibe mit einem kräftigen Weidmannsheil!

Ihr Landesjägermeister von Tirol

DI (FH) Anton Larcher



Foto: Thurner